



**Unser Faust – meet the composer.
Ein Kompositionsprojekt an Essener Schulen.
Peter W. Schatt, Hg.**

**Schülerinterviews zum Projekt
„Unser Faust – meet the composer“
Schüler komponieren zum Thema "Faust"**

Die folgenden Interviews wurden von Studierenden der Folkwang Hochschule mit den Schülerinnen und Schülern (im Folgenden wird der sprachlichen Einfachheit halber immer nur die männliche Form genannt) geführt, die im Rahmen des Projekts „Unser Faust – meet the composer“ mitgearbeitet haben. Dieses Projekt wurde im Jahre 2008 an drei Essener Schulen und der Freien Waldorfschule Mülheim durchgeführt. Es wird ausführlich dargestellt und ausgewertet in folgender Veröffentlichung:

Peter W. Schatt (Hrsg.): „Unser Faust – meet the composer“. Ein Kompositionsprojekt an Essener Schulen: Bericht – Evaluation – Dokumentation, Regensburg (Conbrio Verlag) 2009.

Die hier vollständig im Originalwortlaut wiedergegebenen Interviews waren zusammen mit den Teamer-Interviews eine wesentliche Grundlage der Evaluation.

Die Fragen der Interviewer werden durch → gekennzeichnet und kursiv gedruckt.

Die Antworten der Schülerinnen und Schüler werden mit „S“ und einer Ziffer bezeichnet. Da am Grashof-Gymnasium eine Befragung nach unterschiedlichen Gruppen erfolgte, werden das „S“ und die Ziffer mit einem Kürzel für die Gruppe versehen.

Grashof-Gymnasium

Gruppe: Erdgeist

→ *Bitte beschreibe eine typische Doppelstunde während des Projekts!*

E: Ja, also, wir haben, denke ich, erst mal so den Ablauf der Doppelstunde dann besprochen, was wir heute zu tun haben, was wir zu schaffen haben. Ja, und dann ging es eigentlich schon direkt an den praktischen Teil, dass jeder sein Equipment aufgestellt hat und jeder sich fertig gemacht hat und dann ging das halt weiter, das Stück weiter zu bringen und zu entwickeln. So lief das eigentlich im Grunde ab.

→ *Wie hast du dich auf so eine Doppelstunde vorbereitet?*

E: Also, ich habe mich erst mal sehr darauf gefreut, also speziell ich, weil ich natürlich auch sehr viel Spaß hatte mit den Gongs und mit den Becken. Das hat schon ziemlich Spaß gemacht und, ja, deswegen habe ich mich immer auf den Mittwoch gefreut so eigentlich, weil es auch für mich sozusagen Beginn des Wochenendes war, weil ich danach keine schweren Schultage mehr hatte, aber ich habe mich auf jeden Fall immer sehr darauf gefreut und war auch immer ziemlich motiviert, das Stück weiterzubringen.

→ *Und zum Beispiel dienstags habt ihr doch manchmal was vorbereitet, oder?*

E: Ja, da haben wir das halt, diesen theoretischen Teil zum Beispiel bei uns mit den Zitaten besprochen und den Ablauf besprochen, etc.

→ *Und die Zitate habt ihr euch auch selbst ausgesucht, oder wie war das?*

E: Ja, die durften wir uns selbst aussuchen und, ja, sollten wir halt recherchieren und dann haben wir die halt ausgewählt, welche die Besten sind.

→ *Wie hast du so eine Doppelstunde nachbereitet?*

E: Im Grunde genommen gab es bei mir nicht viel besonders nachzubereiten, also ich habe mich halt nur, wenn gesagt wurde „Ja, mach das und das für die nächste Stunde“, das war halt das mit den Zitaten, die habe ich mir dann halt besorgt und hab’ mir die halt ausgesucht, welche ich machen möchte, und sonst habe ich mich da gar nicht darauf vorbereitet, eigentlich.

→ *Habt ihr die Arbeit dokumentiert?*

E: Ich meine schon, also ich glaube, es ging ja dieses Protokoll herum, ich weiß aber nicht, ob unser Protokollführer das gemacht hat.

→ *Also ihr hattet einen festen Protokollführer?*

E: Wir hatten einen festen, der immer das Protokoll geschrieben hat, aber ich weiß nicht, ob er es gemacht hat.

→ *Wie hast du dich während der Doppelstunden gefühlt?*

E: Also, ich hatte auf jeden Fall immer meinen Spaß und auch ziemlich locker auf jeden Fall, hatte viel Freude mit dem Projekt. Ja, hat mir auf jeden Fall ziemlich viel Spaß gemacht, war eine gute Erfahrung.

→ *Hat sich daran, wie du dich gefühlt hast, etwas im Laufe des Projektes geändert?*

E: Nein, eigentlich ist nur dieses Gefühl der Freude immer größer geworden halt, weil die Aufgabe halt immer größer geworden ist, bis hin zur Aufführung war natürlich auch ein bisschen Spannung da. Also, hat auf jeden Fall ziemlich viel Spaß gemacht.

→ *Bitte beurteile den Unterricht rückblickend!*

E: Ja, also, ich fand das war schon alles so teilweise so ein bisschen doof gemacht, das war auch das einzige, was ich doof fand, dass immer so das Lehrpersonal zwischen den Gruppen geschwitched ist, also immer gewechselt hat. Aber sonst fand ich das eigentlich ziemlich genial gemacht und auch gut geplant soweit. Auf jeden Fall war das Lehrpersonal auch ziemlich kompetent und hat sehr viel geholfen, weil so weit sind wir eigentlich mit einem Musik-Projekt noch nie gekommen.

→ *Also ihr habt so etwas in der Art schon mal gemacht?*

E: Ja, wir hatten mal so gesagt, dass wir so an einem Musikwettbewerb teilnehmen für eigene Songs, aber da hat uns halt ein Schlagzeuger gefehlt und halt die nötige Erfahrung dazu und das nötige Wissen. Da sind wir halt nicht so weit mit gekommen, aber das hat auf jeden Fall hier schon besser geklappt.

→ *Bitte beurteile die Aufführung rückblickend!*

E: Ja, Aufführung, aus meiner Sicht war die eigentlich ziemlich gut, teilweise auch ziemlich lustig, mal zu sehen, was die Anderen so gemacht haben. Also hat mir auf jeden Fall sehr gut gefallen, war eigentlich eine schöne Sache.

→ *Und hat es gut geklappt, deiner Meinung nach?*

E: Ja, bis auf die Tatsache, dass mir mein Schlägel aus der Hand gefallen ist einmal kurz, war eigentlich alles gut bei uns, also bei uns ist es eigentlich ziemlich perfekt gelaufen.

→ *Könnte man an der Durchführung des Projekts etwas verbessern?*

E: Schwierig zu sagen, weil ich jetzt nur das halt als Vergleich habe, weil vielleicht müsste man das noch mal anders machen, mit anderen Methoden, deswegen könnte man das besser vergleichen. Aber, also wie gesagt, mir fehlt da so ein bisschen der Vergleich, ich fand es so schon auf jeden Fall nicht schlecht, wenn ich ehrlich bin, also, es sind auch wenig Fragen aufgekommen. Wir sind auch ziemlich schnell voran gekommen, wenn ich ehrlich bin, fand ich sehr überzeugend auf jeden Fall, aber mir fehlt halt so jetzt ein direkter Vergleich, deswegen kann ich da nicht so ein präzises Urteil darüber abgeben. Aber ich fand das auf jeden Fall ziemlich gut und ich wüsste jetzt auf Anhieb nicht so genau, was wir verbessern könnten. Vielleicht außer, dass die Lehrer immer bestimmten Gruppen zugewiesen werden, damit dann nicht alle sagen „Ja, das machen wir so!“ und dann kommt wieder ein anderer „Nee, das gefällt mir nicht, das machen wir so!“

→ *Hast du noch weitere Bemerkungen oder Anregungen?*

E: Wenn ich ehrlich bin, nicht... Also, ich fand es auf jeden Fall ziemlich gelungen, es hat mir auf jeden Fall sehr viel Spaß bereitet und war eine sehr schöne Erfahrung für mich.

Gruppe: Letzte Minute, 1

→ *Beschreibe bitte eine typische Doppelstunde während des Projektes!*

LM1: Ok... als... also zusammensitzen, dann... eh... kurze Besprechung, was wir jetzt machen, meistens dann eine Probe [lacht]... also so direkt praktisch, weil wir den Text ja am Anfang schon fertig hatten ziemlich schnell und dann bestand das eigentlich nur noch aus... ja... ausprobieren, wie man das machen

kann.

→ *Habt ihr denn oft zusammengesessen und diskutiert, wie man es machen könnte oder habt ihr alles sofort ausprobiert und dann erst entschieden?*

LM1: Ja... also... es war eigentlich ziemlich ausgeglichen. Zwischendurch haben wir diskutiert, wie wir es besser machen können und dann haben wir verschiedene Sachen ausprobiert und dann wieder diskutiert, was man jetzt nimmt. Und das hat sich aber auch immer wieder geändert.

→ *Also hattet ihr oft kein Ergebnis, das lange anhält...*

LM1: Ja. Wir haben sehr viele Ergebnisse gehabt sozusagen.

→ *Wie hast du dich auf eine Doppelstunde vorbereitet?*

LM1: [lacht] Eigentlich gar nicht. Nee... nicht wirklich.

→ *Habt ihr die Arbeit in den Doppelstunden protokolliert?*

LM1: Nee... Nicht das ich wüsste.

→ *Wie hast du dich während der Stunden gefühlt?*

LM1: Ja, es war ganz interessant eigentlich. Es war mal was anderes auf jeden Fall aber zwischendurch habe ich mich auch ein bisschen gelangweilt, weil das halt auch immer das gleiche war. Ich bin sowieso nicht der Typ der so stimmenmäßig gerne Musik macht sondern ich hätte gerne mit Instrumenten was gemacht, aber... ist auf jeden Fall auch mal ne coole Erfahrung, was man mit Stimme so machen kann.

→ *War es denn sofort klar, dass es nur Stimme sein soll?*

LM1: Ja. Am Anfang wollten wir eigentlich noch Musik mit rein bringen, aber dann haben wir es gelassen, weil wir uns dazu entschieden haben dass es sich eigentlich besser anhört, wenn man das nur mit Stimmen macht.

→ *Warum hast du dich zwischendurch gelangweilt?*

LM1: Ja... es war ja halt so ziemlich das gleiche immer und ich hatte ja auch selber nicht viel zu tun, weil ich ja immer nur „Nichts“ sagen musste und wir haben jetzt auch nicht so spannende Sachen besprochen, nur, wie man das vielleicht jetzt verändern kann und meistens wurde mit den anderen gearbeitet, wie die sich jetzt bewegen sollen oder wie die was sprechen sollen und ich hab da nicht viel mit zu tun gehabt sozusagen, hab zwar ab und zu auch mal ein paar Ideen eingeworfen, aber nicht mehr.

→ *Wie bist du denn zu deiner Rolle gekommen? War das freiwillig?*

LM1: Ja schon. Am Anfang haben wir das halt mal ausprobiert und dann haben Rabea und ich halt gesagt, dass wir das Nichts machen können und seitdem waren wir halt das Nichts und dann haben wir auch nichts anderes gemacht mehr.

→ *Hast du dich damit unterfordert gefühlt?*

LM1: Ja schon, es war schon ein wenig anspruchslos, aber der Lehrer (unverständlich) war jetzt auch nicht sooo toll.

→ *Hat sich denn an deiner Langeweile im Verlauf des Projektes etwas geändert?*

LM1: Ja am Anfang war es noch ganz interessant für mich, weil es halt was Neues war aber gegen Ende wurde es dann ziemlich langweilig.

→ *Hast du dich denn an den Gruppendiskussionen beteiligt?*

LM1: Nur ganz selten.

→ *Wenn du das Projekt rückblickend beurteilst, was würdest du sagen?*

LM1: Also es ist auf jeden Fall spannender gewesen als so theoretische Stunden zum Beispiel, weil wir selber viel machen konnten und nicht so dem Lehrer zuhören mussten. Das Schlimme ist halt an Musik kann man sich ja nur immer beteiligen, wenn man was weiß eigentlich und manche wissen ja nichts. Okay, in Musik hab ich jetzt schon relativ viel Ahnung weil ich auch viele Instrumente gespielt habe... aber ist halt immer langweilig wenn man nur dem Lehrer zuhören muss. Und jetzt hat man halt auch selber was zu tun gehabt.

→ *Wie würdest du die Arbeit in der Gruppe beurteilen?*

LM1: Also wir haben ganz gut zusammengearbeitet, aber es war halt nicht so ausgeglichen von der Beteiligung her. Also ich hab ja selber auch wenig gemacht, weil manchmal wenn ich Sachen eingeworfen habe wurden die auch überhaupt nicht angenommen und ich hab mich manchmal auch ein bisschen lächerlich gefühlt, so, ich weiß nicht wie ich das ausdrücken soll, aber ich hab dann halt wenig gemacht. Es gab viele, die immer nur still in der Ecke gesessen haben und ein paar die dann immer Ideen hatten.

→ *Wie würdest du die Aufführung bewerten?*

LM1: Nur auf uns bezogen oder generell?

→ *Generell.*

LM1: Ja... also ich find ein bisschen schwierig weil es manchmal ein bisschen schleppend war alles.

→ Meinst du jetzt eure Gruppen vom Grashof Gymnasium oder alle?

LM1: Nee, bei uns fand ich es gut. Manchmal hab ich zwar gedacht, jetzt schlafen sie gleich ein, aber insgesamt war es sehr gut und es hat ja auch gut geklappt alles und ich war auch zufrieden mit unserem Ergebnis.

→ *Und die anderen Gruppen?*

LM1: Ja... wie gesagt... ich fand es teilweise schleppend... ja und ein bisschen langweilig und auch die letzte Gruppe war auch nicht so überzeugend. Das war ja auch eher, und ich selber hab ja auch viel Schauspiel gemacht und schauspiele ja auch immer noch... und sie haben zwischendurch gelacht und sind aus ihrer Rolle gefallen und... ich sing auch selber, hab ne Gesangsausbildung... und, wie die gesungen hat da hab ich auch schon gedacht, okaaaay [lacht]... ja, war ein bisschen schwierig.

→ *Und die Aufführung als Ergebnis eures Projektes, wie fandest du das? Wäre es auch ohne gegangen?*

LM1: Nee, ich fand das schon gut, das man am Ende sehen konnte, was die anderen so zustande gebracht haben, das war ganz interessant.

→ *Und als Ergebnis für Euch?*

LM1: Also ich find es ist auf jeden Fall was Gutes herausgekommen und ich war zufrieden.

→ *Wie fandest du es, dass die Lebrenden immer von Stunde zu Stunde gewechselt haben?*

LM1: Also... es war ganz gut, weil man verschiedene Meinungen hatte, aber das Schwierige war, das der eine gesagt hat, macht es so und so und der andere was anderes gesagt hat. Dann haben wir das die ganze Zeit immer wieder geändert und das war am Ende ein bisschen verwirrend.

→ *Hattest du denn das Gefühl, dass ihr immer noch selbst entscheiden konntet, was gemacht wird, oder hat der Lebrende für euch entschieden?*

LM1: Ja es war unterschiedlich, also manchmal haben wir nicht drauf gehört und gemacht wie wir es wollten, aber meistens haben wir dann einfach auf den Lehrer gehört und es so gemacht und eigentlich auch viel über uns bestimmen lassen auch.

→ *Warum?*

LM1: Also wir haben selber jetzt ja auch nicht... also wir haben der Person sozusagen vertraut, dass sie davon Ahnung hat und haben ja selber nicht gewusst wie das rüberkommt und dann haben wir einfach gesagt machen wir es mal so wie sie es sagen, vielleicht ist das ganz gut.

→ *Wie hast du dich auf die Aufführung vorbereitet?*

LM1:... ja keine Ahnung... wir haben ja Klamotten gehabt. Also großartig vorbereitet habe ich mich nicht ich hatte ja jetzt auch keine so große Rolle, da wars ein bisschen schwierig.

→ *Könnte man an der Durchführung des Projektes etwas verbessern?*

LM1:... also ich fands eigentlich ganz gut gemacht, aber es war auch ein bisschen wenig Zeit und es war auch die Aufführung schlecht organisiert. Also es hat manchmal echt lange gedauert bis der Umbau fertig war, gut, vielleicht hatte man jetzt auch keine anderen Möglichkeiten...

→ *Wie fandest du den Einsatz der externen Lebrenden? Hätte das Projekt auch nur mit Herrn Ellwanger geklappt?*

LM1: Ne, das war gut. Herr Ellwanger alleine hätte ja gar nicht überall gleichzeitig sein können und wenn man so allein ist dann arbeitet man auch nicht und dann wär auch nicht so viel bei rausgekommen. War ne gute Sache.

→ *War es denn für Dich bereichernd, „echte“ Musiker oder Komponisten dabei zu haben?*

LM1: Also für mich war das relativ egal. Ich hab da auch keinen Unterschied gemacht eigentlich.

→ *Hast du noch irgendwelche Bemerkungen oder Anregungen zum Projekt?*

LM1: Ich find die Idee ganz gut, dass man die Schüler auch damit fordert, weil das sind ja auch neue Erfahrungen, auch so ne Arbeit mit der Gruppe.

→ *Inwiefern hast du dich gefordert gefühlt?*

LM1: Ja weil man mal gesehen hat was man alles mit Stimme machen kann und die anderen Gruppen haben ja auch mit den Instrumenten neue Sachen gelernt. Die die Instrumente selber gespielt haben wussten teilweise ja auch gar nicht was man damit alles machen kann und ...okay.

→ *Vielen Dank!*

Gruppe: Letzte Minute, 2

→ *Bitte beschreibe eine typische Doppelstunde während des Projekts!*

LM2: Ja, typische Doppelstunde war halt, dass wir selber komponieren sollten, dazu haben wir halt so Denkanstöße bekommen, wie wir etwas machen könnten. Wir hatten ja eine direkte Richtlinie gegeben, dass wir irgendwie „Faust“ mit reinbringen sollen, Dusapins Oper vertonen oder sonst irgendwie. Ja, und

demnach haben wir uns halt daran gesetzt und versucht, ein eigenes Konzept zu entwickeln, eine eigene Komposition und das hat dann auch im Endeffekt gut geklappt und das haben wir dann über die Wochen hinaus durchgeführt. Zwischenfrage:

→ *Und wie habt ihr so eine Stunde begonnen?*

LM2: Ja, zunächst haben wir einfach Ideen gesammelt, erst mal uns darüber klar geworden „Was wollen wir jetzt überhaupt machen? Wollen wir jetzt mit Musik arbeiten? Wollen wir jetzt viel Sprache reinbringen? Wollen wir gar keine Sprache mit reinnehmen? Wie wollen wir das aufbauen? Wie lang soll das Stück überhaupt sein?“, d. h. dass wir uns erst mal um die Grundstrukturen Gedanken gemacht haben, dann haben wir eben halt dazu Ideen gesammelt und das dann ausgewertet und geguckt „Wo sind da Problemstellen? Was ist jetzt vielleicht nicht so gelungen? Was ist eigentlich ganz gut, was man mit reinnehmen könnte?“.

→ *Wie hast du dich auf so eine Doppelstunde vorbereitet?*

LM2: Vorher halt, wenn man Aufgaben bekommen hatte, z.B. „Guckt euch Textstellen an“ oder „Sucht euch Textstellen aus, die wir vielleicht gebrauchen könnten!“, haben wir das halt gemacht, ganz einfach zu Hause noch mal alles durchgegangen.

→ *Und dienstags habt ihr euch doch auch manchmal vorbereitet, oder?*

LM2: Ja, obwohl wir da meist eigentlich Musikunterricht gemacht haben, auch weil halt manche Leute Klausur geschrieben haben und die brauchten halt noch ein bisschen, sag ich mal, Hintergrundwissen, damit die die Klausur schreiben konnten, deswegen haben wir halt ab und zu Musikunterricht gemacht, aber ab und zu halt auch für dieses Konzert, oder wie man es nennen kann, uns vorbereitet, ja, das stimmt schon.

→ *Wie hast du so eine Doppelstunde nachbereitet?*

LM2: Ja, eine Rezension haben wir eigentlich gemacht, also noch mal so ein Zusammenschluss: Was wir jetzt eigentlich haben und noch mal darüber gesprochen, was wir jetzt vielleicht bis nächste Woche noch weiter erarbeiten könnten.

→ *Habt ihr die Arbeit dokumentiert?*

LM2: Ja, wir sollten ja Protokoll führen, eigentlich jede Doppelstunde. Hat am Anfang gut geklappt, am Ende weiß ich nicht, da war es, ich mein, da war sowieso schon die Struktur gegeben, es war halt klar, dass alle was machen würden, d.h. dieses Protokoll war eigentlich auch schon niedergelegt, indem wir halt Thesenpapier machen oder sonst was und deswegen finde ich das jetzt nicht so wichtig, dass man das am Ende noch macht, weil da muss man sich die wichtigsten Dinge ja sowieso aufschreiben und, ich mein, wenn nicht, dann wäre es ziemlich schlecht.

→ *Also du meinst mit „Ende“, am Ende des Projektes?*

LM2: Ja, genau.

→ *Wie hast du dich während der Doppelstunden gefühlt?*

LM2: Ja, also, eigentlich sehr angenehm, also es war halt sehr nett mit Ihnen zu arbeiten! Ich fand es gut, dass man viele Anregungen bekommen hatte, dass man eigentlich der Kreativität auch freien Lauf lassen konnte und ich fand es gut, dass man das irgendwie auch selber irgendwie sich erarbeiten musste und das eigentlich, man sich mit den Schülern auch auseinandersetzen musste, eben halt in der Gruppe, dass man zusammen zu einem Kompromiss kommen musste, und dass man sich auch selber immer gut einrenken konnte, das fand ich eigentlich gut.

→ *Hat sich daran, wie du dich gefühlt hast, etwas im Laufe des Projekts geändert?*

LM2: Nein, eigentlich nicht.

→ *Bitte beurteile den Unterricht rückblickend!*

LM2: Ja, habe ich, denke ich mal, vorhin auch schon ein bisschen erwähnt: Rückblickend war es eben halt immer dann eine Abwechslung, es war halt nicht nur wirklich eine Stunde in Musik rumsitzen und Theorie zu fahren, sondern wirklich mal praktisch zu arbeiten. Es hat sehr viel Spaß gemacht. Man konnte auch, wenn man wollte, neue Instrumente ausprobieren. Man konnte eigentlich eine ganz andere Seite des Musikunterrichts kennen lernen und demnach fand ich es doch sehr gut.

→ *Bitte beurteile die Aufführung rückblickend!*

LM2: Die Aufführung hat meines Erachtens nach eigentlich sehr gut geklappt. Es sind irgendwie keine großartigen Patzer vorgekommen, okay, am Anfang waren halt ein bisschen Umbauschwierigkeiten, aber okay, es war halt für alle auch das erste Mal. Ich denke nur, wahrscheinlich, dass die Leute, die da waren, vielleicht nicht so ganz unsere Projekte verstanden haben, vom Hintergrund her, weil es war halt einfach teilweise wirklich, wenn man sich für das Thema halt nicht irgendwie da sich nicht erkundigt hatte, dann konnte man das, denke ich, nicht verstehen. Aber ich fand es sehr gut, eigentlich. Die Aufführung hat gut geklappt.

→ *Und die anderen Schulen? Die anderen Beiträge?*

LM2: Bei der ersten Gruppe wusste ich – also ich hatte mir das Programmheft halt nicht durchgelesen – und da dachte ich erst: „Okay, was vertonen die da jetzt?“; deswegen hatte ich selber schon Probleme und dachte mir so: „Ja gut, wie wollen das halt jetzt andere Menschen dann verstehen?“. Die zweite Gruppe fand ich nett, also die haben halt eine nette Ansage gemacht, und das fand ich wirklich nett und die letzte Gruppe, die fand ich ganz lustig, die haben es halt alles ein bisschen aufgepeppt. Und es war von der Haltung vielleicht bei manchen jetzt nicht ganz so optimal, weil die da schon mit so einem Grinsen darauf standen, aber war nett.

→ *Könnte man an der Durchführung des Projekts etwas verbessern?*

LM2: An der Durchführung? Also jetzt generell an der Arbeit?

→ *Also du darfst gerne auch Kritik äußern!*

LM2: Man könnte die Gruppen kleiner machen, weil dann eben halt nicht so viele Konflikte entstehen würden zwischen den Leuten. Obwohl das dann auch wieder schwierig ist, weil ja nicht jeder ein Instrument spielt, und das ist dann natürlich auch sehr schwer. Aber so an Kritikpunkten: Ja, die Schüler könnten ein bisschen mehr motiviert sein.

→ *Hast du noch weitere Bemerkungen oder Anregungen?*

LM2: Das Projekt hat mir halt gut gefallen. Ich weiß es nicht, ob das jetzt unbedingt - da wir jetzt halt nicht mit Noten zu tun hatten, haben wir halt jetzt nur so eine Sprachkomposition geschrieben - es war halt eine andere Art des Musikunterrichts, was jetzt nicht schlechter ist oder so. Es war halt anders. Aber deswegen würde ich jetzt nicht sagen: „Ja, das hat mir jetzt nichts gebracht“ oder so, sondern es hat wirklich Spaß gemacht.

Gruppe: Walpurgisnacht, 1

→ *Bitte beschreibe eine typische Doppelstunde während des Projekts!*

W1: Ja, erst mal ankommen, dann in die Gruppen gehen, dann halt erst mal noch mal so besprechen, was letzte Stunde passiert ist mit den Leitern, die halt mit da waren, und dann halt an die Arbeit gemacht: entweder was komponiert oder irgendwie noch was diskutiert oder etwas verbessert oder verändert, wie Gruppenarbeit.

→ *Wie hast du dich auf so eine Doppelstunde vorbereitet?*

W1: Generell halt die Unterlagen der letzten Stunde, die wir dabei hatten, halt noch mal durchgelesen oder halt, je nachdem, wer dann halt was mitschreiben musste, dass man generell irgendwie was zum Mitschreiben irgendwie dabei hat oder so.

→ *Und dienstags in der Stunde? Habt ihr euch da auch manchmal vorbereitet?*

W1: Ja, da haben wir ja generell dann auch noch mal Sachen besprochen, die wir dann vielleicht mittwochs noch verändern wollten oder noch mal darüber gesprochen und so. Da haben wir uns halt immer so Gedanken gemacht über das, was wir da eigentlich schon besprochen hatten, was wir vielleicht dann noch mal verändern oder so.

→ *Wie hast du so eine Doppelstunde nachbereitet?*

W1: Ja, dieses Nachbereiten: dann noch mal Gedanken dazu gemacht, ob vielleicht irgendwie, ob man noch irgendwie vielleicht was verändern sollte, und das wurde ja dann meistens noch mal Dienstag halt wieder aufgegriffen oder halt wieder am nächsten Mittwoch. Und generell einfach darüber nachgedacht, ob man das jetzt eigentlich wirklich so gut fand, was da jetzt so zustande gekommen ist.

→ *Habt ihr die Arbeit dokumentiert?*

W1: Ja, bis auf das Protokoll jetzt eigentlich so eigentlich nicht, oder wir hatten ja irgendwie auch so keine festen Noten, soweit ich das weiß, ich habe da ja jetzt auch nicht komponiert aber... Also, die denke ich haben schon irgendwie schriftlich was festgehalten von den Noten her, aber da das jetzt halt auch nicht so fest war, weiß ich nicht, ob da irgendwie was schriftlich ist.

→ *Wie hast du dich während der Doppelstunden gefühlt?*

W1: Ja, ich fand das eigentlich ganz gut, generell besser auch als Unterricht, also weil das so ein bisschen freier war, ein bisschen flexibler war, eigentlich die eigene Meinung mehr eingebracht werden konnte, generell, weil es halt auch eine Gruppenarbeit war, dass da irgendwie mehrere Meinungen auch zusammen gekommen sind. Und das fand ich eigentlich, war das Gute daran, dass da nicht irgendwie so - stur Unterricht - irgendwas gelernt wird, sondern dass halt alle irgendwie beteiligt sind, irgendwas machen können.

→ *Hat sich daran, wie du dich gefühlt hast, etwas im Laufe des Projekts geändert?*

W1: Ja, das wurde eigentlich nach hinten hin immer besser! Also, am Anfang war es eher noch so ein

bisschen skeptisch, ob das so überhaupt noch wieder so klappt, weil wir ja vorher schon mal so Gruppenarbeit hatten. Da ist dann halt hinterher nie was zustande gekommen, aber so jetzt also in Richtung Aufführung wurde das Gefühl halt immer besser, weil man dann halt doch irgendwie was zustande gekriegt hat, was man dann auch noch aufführen konnte, das war ganz gut.

→ *Bitte beurteile den Unterricht rückblickend!*

W1: Ja, also, das, was wir da gemacht haben – das waren ja jetzt drei Monate, die wir da hatten – fand ich eigentlich, war eine recht gute Abwechslung zum normalen Unterricht. Also, ich glaube, meiner ganzen Gruppe hat es generell sehr viel Spaß gemacht, und für uns war das halt auch mal was Neues, dass wir auch mal was erreicht haben und was zustande bekommen haben und ich find das halt, das ist eine gute Alternative so zu so normalem Unterricht. Also, das sollte man jetzt vielleicht nicht durchgängig so machen, aber mal so als Unterrichtseinheit oder so finde ich das ganz gut, weil man da halt auch so was Eigenes komponieren konnte generell und halt nicht irgendwie was vorgegeben kriegt oder so; weil man da halt auch so eigene Kreativität mit einbringen kann.

→ *Bitte beurteile die Aufführung rückblickend!*

W1: Ja, das fand ich eigentlich auch ganz gut: generell halt, dass da mehrere Schulen mitgemacht haben, dass man auch so einen Vergleich gesehen hat, dass das Thema auch dasselbe war, dass man so ein bisschen halt auch so sehen konnte, wenn die das gleiche Thema hatten, was die da vielleicht anders gemacht haben. Und generell, dass halt auch noch andere Leute da waren, wie z. B. Eltern oder die anderen Schulen das dann halt auch gesehen haben und so das ein bisschen bewerten konnten.

→ *Und wie hat es geklappt, deiner Meinung nach?*

W1: Ja, also, ganz professionell oder so war das ja jetzt nicht – weil halt einfach nur jetzt die erste Aufführung – aber es hat halt schon Spaß gemacht und ja, ich glaube, also dass das eigentlich bei allen recht gut geklappt hat.

→ *Also bist du zufrieden?*

W1: Ja, auf jeden Fall!

→ *Könnte man an der Durchführung des Projekts etwas verbessern?*

W1: Soweit ich jetzt das beurteilen kann, war es eigentlich so schon recht gut. Also mir würde jetzt nichts einfallen, was man da jetzt noch irgendwie verändern muss.

→ *Hast du sonst noch weitere Bemerkungen oder Anregungen?*

W1: Ja, dass man vielleicht immer ein bisschen darauf achten sollte, wie groß jetzt so eine Gruppe ist, je nachdem, was halt für ein Thema ist oder so. Oder das ist halt immer manchmal das Problem, dass man vielleicht noch mehr Musikinstrumente braucht oder so, aber dann halt keine Leute mehr zur Verfügung sind, dass man danach halt auch ein bisschen die Gruppenstärke, also die Gruppengröße, danach richtet.

Gruppe: Walpurgisnacht 2

→ *Beschreibe bitte eine typische Doppelstunde während des Projektes.*

W2: Oh... okay... wir sind erstmal in den Gruppen zusammen gegangen und ja meine Gruppe, wir haben uns dann erstmal zusammengesetzt und besprochen was wir machen wollen. Dann sind die Musikergruppen da zusammengegangen und die, die die Schauspielersachen gemacht haben und dann haben wir das geprobt. Also ich war mal bei der Hexengruppe und mal bei der Gretchengruppe weil als Faust muss ich ja irgendwie dazwischen sein. Und dann haben wir so versucht, was auf die Beine zu stellen, während die Schauspieler in der Requisite geguckt haben und... ja ...

→ *Wie hast du dich auf so eine Doppelstunde vorbereitet?*

W2: Oah, ja, gute Frage. Viel vorzubereiten gabs da eigentlich nicht. Ich hab meine Geige immer mitgebracht...

→ *Wie hast du eine Doppelstunde nachbereitet?*

W2: Ja, ich hab mir nochmal angeschaut, was wir gemacht haben und wenn mir gesagt wurde also was ich spielen sollte hab ich das zu Hause ausprobiert.

→ *Habt ihr die Arbeit irgendwie dokumentiert?*

W2: Wir haben ja die Protokolle geschrieben, da war jede Woche einer dran der schreiben sollte und dann wurde das abgeschickt oder wir sollten das zumindest abschicken.

→ *Fandest du das für dich oder für euch als Gruppe wichtig?*

W2: Ich fand das eigentlich schon gut, vor allem weil man dann weiß was man gemacht hat auch für hinterher find ich das ganz interessant.

→ *Habt ihr die ausgeteilten Arbeitsblätter, den Projektablauf- und Projektstrukturplan verwendet?*

W2: Nee, das ist irgendwie untergegangen.

→ *Wie hast du dich während der Stunden gefühlt?*

W2: Am Anfang war es etwas komisch, weil wir da ja noch nichts hatten und nicht so wussten wie es aussehen soll. Am Ende aber hinterher war das ganz gut. Es hat auch eigentlich Spaß gemacht, das zu machen finde ich.

→ *Was hat dir besonders viel Spaß gemacht?*

W2: Ich fand es lustig das auszuprobieren, vor allem weil wir ja nicht so normal auf den Instrumenten gespielt haben zum Beispiel auch in der ersten Stunde haben wir ja zum Beispiel auch an dem Flügel da ausprobiert und alles... war ganz lustig.

→ *Hast du dich manchmal gefragt, wenn ihr neue Sachen ausprobiert habt, was das soll?*

W2: Ja teilweise, weil ich mir das am Anfang anders vorgestellt hatte was wir so machen... und auch dass wir so an Noten nichts aufgeschrieben haben das war schon... hab ich mir überlegt wie das wohl funktionieren kann aber ...

→ *Wie hattest du es dir denn vorgestellt?*

W2: Ich weiß es nicht, ich hatte schon gedacht, dass wir irgendwie ein Stück hinterher also n Musikstück haben und jetzt haben wir ja praktisch nur improvisiert, dass ich da zum Beispiel auf die Schauspieler geachtet habe, wie der Mephisto auf den Faust zugeht und danach gespielt hab und die Rebecca mit der Querflöte die hat ja auch jedes Mal wieder improvisiert. Die hatte ja auch keine Noten da.

→ *Aber was ist denn Improvisation anderes als ein Musikstück?*

W2: Ich hatte gedacht das wir das aufschreiben da und ne feste Melodie haben, ne Folge. Und bei der Aufführung das einfach abspielen ...

→ *Wie würdest du den Unterricht rückblickend beurteilen?*

W2: Ja also, ich find das hat sich gelohnt, das hat Spaß gemacht, das war ganz neu, also ganz anderer Unterricht als sonst, ich fands gut.

→ *Inwiefern anderer Unterricht?*

W2: Ja, dass wir einfach praktisch was ausprobieren, dass wir was selber machen konnten, dass auch unsere eigenen Ideen da gefragt sind und dass... es war nicht ein bestimmter Lehrer, der bei uns war, der das mit uns gemacht hat, sondern dass wir das selber ausprobiert haben.

→ *Wie fandest du es, dass immer verschiedene Leute da waren?*

W2: Ja, war manchmal ein bisschen verwirrend, weil die ja andere Meinungen hatten, aber sonst fand ich das eigentlich ganz gut.

→ *Wie würdest du die Arbeit in der Gruppe beurteilen?*

W2: Ja manchmal ist das ein bisschen drunter und drüber gegangen, wir waren halt auch keine kleine Gruppe mit dreizehn Personen und manchmal Ruhe reinzukriegen war schon schwer, aber eigentlich hat es ganz gut geklappt, war auch ne nette Gruppe.

→ *Wie würdest du die Aufführung beurteilen?*

W2: Ich find es interessant was da für verschiedene Stücke herausgekommen sind und... ja... mir hats gefallen, also es war eigentlich ganz gut ja auf der Bühne zu stehen.

→ *Und das Konzert als Abschluss eures Projektes? Hätte es auch ohne Aufführung funktionieren können?*

W2: Ohne das wär sinnlos gewesen, weil das... ja umsonst gewesen, wenn das keine angeguckt oder angehört hätte, hätte ich da nicht so den Sinn drin gesehen, aber so als Abschluss fand ich das ganz gut ja.

→ *Aber dann hätte das ja auch bei euch in der Aula stattfinden können...*

W2:... aber hier wars schöner, auch das mit den anderen Schulen. Ich fand es interessant was die daraus gemacht haben.

→ *Wie hast du dich denn auf die Aufführung konkret vorbereitet?*

W2: Ich hab mir noch mal angeguckt was ich gespielt hab, wir haben dann ja die Proben da gehabt mit der Stellung, ich hab mit den anderen nochmal gesprochen, viel mehr hab ich nicht gemacht.

→ *Achso.... Könnte man an der Durchführung des Projektes etwas verbessern?*

W2: [Pause] Ich weiß nicht. Ich weiß nicht was man da verändern sollte, ich fands eigentlich ganz gut gelaufen so. Am Anfang hätte man vielleicht, bevor das alles losging, das die Schulen sich da mal getroffen hätten und mal irgendwie mit dieser Lesley Olson gesprochen hätten, worum es wirklich geht...

→ *Und was hätte das Gespräch dann gebracht?*

W2: Ich weiß nicht, vielleicht hätte ich als erstes das Gespräch mit Pascal Dusapin und die Oper da gemacht.

→ *Warum?*

W2: Ja, einfach dass man ein bisschen in das Thema reinkommt, auch schon das man ne Vorstellung

davon hat. Ich fands leichter danach das zu machen, nachdem man mit ihm gesprochen hat.

→ *Warum fandest du das leichter?*

W2: Ja... bei dem war es auch son Konzept, der hat nicht gesagt er hat da ne bestimmte Reihenfolge, sondern einfach so und wir haben uns immer auf die Reihenfolge fixiert, dass wir erst Text haben wollten oder erst Musik und dann das andere und er hat einfach gesagt, dass er das irgendwie macht, wie es ihm gerade in den Sinn kommt...

→ *Und das habt ihr dann versucht, in eurer Gruppe genauso zu machen?*

W2: Wir hatten jetzt keinen Text aber das mit den Schauspielern, die haben dann auch einzeln mal ausprobiert, dass wir da nicht so fixiert drauf waren dass wir das alles zusammen machen...

→ *Hast du noch weitere Bemerkungen oder Anregungen?*

W2: Eigentlich nicht.

→ *Ach ja , noch was: Du spielst ja Geige... inwiefern hattest du das Gefühl, dass du dich da einbringen konntest mit dem was du auf der Geige kannst?*

W2: Ja, eh, ich musste ja jetzt nicht gerade viel spielen, zwei leere Saiten, nicht viel. Ich hätte mehr machen können aber es hat ja ganz gut gepasst darein, deshalb... und mit dem Bogen sollte ich dann ja ein paar Sachen machen ...

→ *Ja gut, vielen Dank!*

Leibniz-Gymnasium

Interview S 1

S1: [Anfang unverständlich]... von allen, die wir gemacht haben und ja, wie gesagt, steckt viel Arbeit hinter und wir haben uns teilweise auch richtig darüber geärgert, weil wir dann immer, wie gesagt, extra kommen mussten und nichts hat so geklappt wie es sollte, vor allem saßen wir teilweise herum und uns fehlte so die nötige Kommunikation untereinander und die Komponisten oder Dirigenten, die bei uns waren, die haben dann unsere Ideen meistens eher platt getreten, das war dann so: Wir hatten eine Idee, haben daran gearbeitet, nein, das ist nicht gut, macht was anderes. Dann mussten wir wieder von vorne anfangen. So lief das eine ganze Zeit lang eigentlich, aber wiederum hat man dann auch festgestellt mit der Zeit, dass es immer besser wurde, also hinterher hat man dann schon gemerkt, dass wir was auf die Beine gestellt haben, auch wenn da einige Sachen dann untergegangen sind, wie bei mir die Kostüme, die ich noch machen wollte. Ja, zum Schluss war das Projekt eigentlich richtig gut. Vor allem die Aufführung, da standen dann halt wirklich alle komplett dahinter und alle waren davon begeistert, das hat dann richtig Spaß gemacht. Im Nachhinein sage ich dann, das hat sich eigentlich gelohnt - mit der Aufführung. Aber wie gesagt, es steckte viel Stress und Ärger drin, ja.

→ *Sehr anstrengend wahrscheinlich gewesen, ihr wart halt darauf angewiesen, dass ihr untereinander auch zusammenarbeitet, also zusammenhaltet.*

S1: Ja.

→ *Was glaubst du, wieso ist das nachher zusammengewachsen, dass ihr...? Anfänglich hattet ihr Schwierigkeiten miteinander zu arbeiten, und zum Ende des Projekts hin hat es aber zugenommen, besser geworden?*

S1: Das lag, glaube ich, vor allem daran, dass sich dann hinterher die Aufgaben irgendwie, dass man sich der Aufgaben bewusster geworden ist, also jeder wusste dann hinterher, was er machen sollte, worin er gut war, und es war mehr abgesprochen. Am Anfang hatten wir einfach Probleme, erst mal überhaupt eine Idee zu finden und hinterher hatten wir dann ein Konzept und auch schon was aufgebaut.

→ *Der Austausch untereinander war schon sehr wichtig, wahrscheinlich?*

S1: Ja.

→ *Du sagtest da, dass Komponisten da eingegriffen hätten in euren Schaffensprozess und das irgendwie zunichte gemacht hätten, inwiefern?*

S1: Also, das war ja teilweise so, ich weiß jetzt nicht, wie das genau war, z. B. hat dann einer bei uns in der Musikgruppe, blödes Beispiel, irgendwie Trommel gespielt und dann kam zuerst der Komponist und meinte: Ja, spiel die Trommel so und so, dann kam der Dirigent: Nein, lass die Trommel weg. Die haben sich dann total widersprochen und wir hatten dann eigentlich schon von vornherein gesagt, wir wollen das aber so und so machen und dann waren beide aber total dagegen und wir mussten dann, im Endeffekt war das dann auch so z. B. einmal: Die haben gesagt, ja wir üben das jetzt und machen es so und so, dann kam der Dirigent und meinte: nein, wir machen jetzt erst mal irgendwelche Übungen.

→ *Also war auch die Kommunikation unter den Komponisten*

S1: Ja das war dann teilweise irgendwie missverständlich und dass die dann irgendwie so das Gefühl hatten, sie müssten uns was sagen und müssten uns was zeigen, obwohl wir glaube ich teilweise ohne die einfach besser dagestanden hätten. Sie waren, na klar, auch oft sehr hilfreich, erst einmal so, was moderne Musik heißt, da haben wir einen guten Einblick bekommen, aber die beiden hätten untereinander vielleicht ein bisschen mehr sprechen können, ja, und uns einfach mal machen lassen können, also nicht so oft eingreifen.

→ *Im Großen und Ganzen, weil wir komplett jetzt Musik geschaffen haben, würdest du sagen, dass du komponiert hast?*

S1: Nein, nicht wirklich. Weil ich z. B. in der Musikgruppe 2 war, also wir hatten ja diese Trommeln und das würde ich immer noch nicht wirklich als Musik bezeichnen, dass das mehr so Vertonung eines Schauspiels, meiner Meinung nach und ja, das was die andere Musikgruppe gemacht hat, da hatten wir anderen ja nicht viel mit zu tun. Und selbst die haben ja auch mehr improvisiert teilweise, hatte ich das Gefühl, als dass die wirklich irgendetwas komponiert haben. Also da mach ich privat mehr, muss ich ehrlich sagen.

→ *Mb... Und so eine Kreativität ist hier nicht so richtig zum Tragen gekommen?*

S1: Nein, eigentlich nicht. Wie gesagt, das war ja auch vorher mit der Kommunikation so, dass teilweise ich von den anderen nicht so unterstützt worden bin, weil ich sollte ja die Kostüme machen und dass dann halt alles irgendwann zu viel geworden ist und alleine zu machen.

→ *Ist das denn so, dass du trotz allem was gelernt hast aus der ganzen Geschichte? Es war gestern eine ziemlich erfolgreiche Aufführung.*

S1: Gelernt? Ich weiß nicht. Ja, ich habe etwas über Neue Musik würde ich sagen gelernt. So mit Paul (unverst.) das fand ich z. B. sehr gut, hat mir auch sehr gut gefallen. Ja, ansonsten, also so Komponist würde ich sagen habe ich überhaupt nichts gelernt, dazugelernt, aber so vor allem, der Kurs an sich ist mehr zusammengewachsen und das fand ich total gut eigentlich.

→ *Was verstehst du von Neuer Musik?*

S1: Ja also, das ist so ein ganzes Wirrwarr, ja, ich weiß nicht, ich würde das eher so alles sehr progressiv, eher als bezeichnen, so ein bisschen Pink Floyd-artig, nur ich weiß nicht, wie ich das beschreiben soll, aber es gefällt mir.

→ *Wenn man die Aufführungen von den anderen Klassen anguckt, dann wart ihr schon noch relativ krasser, was die Vorstellung haben von Neuer Musik, insofern gehts ja schon ein bisschen auseinander, oder?*

S1: Ja, ich finde also, wir haben auch nur teilweise Neue Musik gemacht, so z. B. haben wir angefangen, was wir als erstes gemacht haben, das würde ich als Neue Musik bezeichnen, das andere, wie gesagt, ist meiner Meinung nach mehr Vertonung eines Schauspiels und das Lied, was Magda gesungen hat, war auch mehr Pop, mehr schlechter Pop als alles andere meiner Meinung nach, also.

→ *Du hast vorhin, also am Anfang hast du den zeitlichen Aspekt angesprochen, dass sehr viele zusätzliche Probestunden dazukamen. Würdest du sagen, dass ihr zuwenig, insgesamt zuwenig Zeit im Vorlauf hattet?*

S1: Ja, das auf jeden Fall, aber ich glaube, das lag auch daran, dass Herr Nieding zwischendurch noch krank war, wegen seiner Operation, das kam noch hinzu und dann haben wir halt unsere Mittwochsstunden halt immer doppelt gemacht, obwohl wir eigentlich nur alle zwei Wochen eine Doppelstunde hätten, haben wir dann jede Woche eine gemacht.

→ *Um aufzuholen, etwas.*

S1: Ja.

→ *Wie ist das, wie kam das für dich rüber mit der insgesamten, mit dem technischen Ablauf? Hattest du den Eindruck, dass immer genug von allem da war?*

S1: Also wir hatten Probleme mit dem Schlagzeug, vor allem in der Philharmonie, dass dann kein Schlagzeug vorhanden war, weil da irgendwo was missverstanden worden ist und ja, ich meine, wir hatten da unsere kleinen Trommeln und so, ja war glaube ich eigentlich genug vorhanden.

→ *Schon?*

S1: Ja, wie gesagt, nur mit dem Schlagzeug war das Problem.

→ *Ja vielleicht hättest du das anders organisiert, also, die Arbeit in der Klasse?*

S1: Keine Ahnung, ehrlich gesagt. Ich glaube, wir waren einfach zu viele im neuen Kurs, als dass es immer gut laufen könnte. Wir hatten ja eigentlich schon Gruppen gebildet und so, von vornherein und ich finde die Idee auch gut, nur die Umsetzung war dann halt schwierig, weil wir eben so viele waren, das konnte halt nicht immer so gut klappen mit der Kommunikation.

→ *Die anderen Klassen hatten sich ja auch in große Gruppen und kleine Gruppen unterteilt, deswegen... Hättest du Ideen, Vorschläge für ein anderes Projekt?*

S1: Eigentlich nicht, ehrlich gesagt.

→ *Keine Anregungen mehr oder Fazit irgendwie was? Anders formuliert, würdest du noch mal an so einem Projekt gerne teilnehmen?*

S1: Eigentlich nicht.

→ *Eigentlich nicht?*

S1: Also ich meine, zum Schluss mit der Aufführung, das hat super viel Spaß gemacht, aber ich war vorher teilweise so sauer und hat mich alles genervt, ich hatte schon gar kein Bock mehr auf den Musikunterricht.

→ *Kannst du da vielleicht so zwei oder drei Punkte aufzählen, die konkreter sind?*

S1: Wie gesagt, das war eigentlich teilweise wirklich nur wegen der Kommunikation, weil das so nicht geklappt hat, wie man wollte, und weil dann teilweise dann haben wir ja Zusatzstunden, ich musste extra noch mal zur Schule kommen und dann saßen wir nur da und das hat alles nichts gebracht oder unsere Idee wurde über den Haufen geworfen. Das hatte ich ja vorhin schon alles erzählt.

→ *Ja, gut.*

S1: Aber wie gesagt, zum Schluss wurde das besser, vor allem dann die Endaufführung war dann richtig gut.

→ *Okay, dann vielen Dank. War interessant.*

Interview S2

→ *Ja, erst mal erste Eindrücke, was fällt dir zu dem Projekt ein, sag einfach erst mal!*

S2: Also, ich habe eigentlich nicht mit dem Erfolg - in Anführungsstrichen - gerechnet, den wir dann im Endeffekt doch hatten. Also ich bin, war sehr kritisch, bei den ganzen Proben und da ich sowieso so ein Perfektionist bin, habe ich immer an allem rumgemeckert und so, hat dann aber im Endeffekt doch besser geklappt, als ich mir das auch vorgestellt habe. Ja, und im Vergleich zu den anderen fand ich das dann auch, dass wir uns nicht verstecken haben müssen, also hat mir selber sehr gut gefallen, also ich war selber sehr entertained.

→ *Schön! Wieso hast du damit nicht gerechnet? Aus welchen Gründen hast du Zweifel gehabt?*

S2: Ja, man hört ja immer so Waldorfschule und Grashofgymnasium von Bredeney und dann am Anfang, es hat ja relativ lange gedauert, bis wir da was auf die Beine gestellt haben und habe ich eigentlich von den anderen auch mehr erwartet, also dass da auch, ich dachte eigentlich, also, der Schwerpunkt liegt teilweise auch auf Schauspiel und nicht nur so stark auf der Musik, natürlich hauptsächlich auf der Musik, aber auch dass da mehr Schauspiel stattfindet irgendwie, weil das Mädchengymnasium und die Waldorfschule hatten ja kaum was, also gar nichts, glaube ich.

→ *Darum geht es ja vielleicht nicht ganz. Wie ist das denn, würdest du so ein Projekt gerne noch einmal machen eigentlich, vom Erfahrungswert?*

S2: Ja, also ich denke mal ich hatte schon als eine der meisten so zu tun, weil ich halt auch sehr viel, sehr viel zu Hause gearbeitet habe, aber, also, war schon eine gute Erfahrung, also wenn sich z. B. noch mal ergeben würde, ich denke schon, wenn ich nicht wieder selber auf der Bühne stehen muss, weil ich glaube, da wäre ich noch aufgeregter gewesen.

→ *Welche Position würdest du sagen, hast du eingenommen in der Art?*

S2: Ich war, ich habe an allem rumgemeckert, also ja, ich bin sehr kritisch, ich bin ja auch so eher Perfektionist, also es muss alles eher stimmen und so, ja ich denke mir mal, ich habe ja Texte teilweise größtenteils und irgendwie so an allem etwas gearbeitet.

→ *Selbstständig, würdest du es als sehr selbstständig...*

S2: Ich hab sehr viel selbstständig gearbeitet zu Hause auch, aufgearbeitet und...

→ *Wurde dir auch freie Hand gelassen?*

S2: Ja, zumal die, ich hatte ja am Anfang eine Textgruppe, aber die waren halt alle nicht gerade sehr engagiert, ja so dass dann auch vieles bei mir hängen blieb, aber die haben natürlich auch viel gemacht, also wir haben ja die Texte auch zusammen teilweise geschrieben, ja aber ich denke mal, doch, war viel Eigenarbeit auch.

→ *Ja, wie sieht das aus mit der Gruppenarbeit? Wie sah das aus, untereinander? Abgesehen von der Textgruppe.*

S2: Ach so. Im ganzen Kurs?

→ *Ja. Kann man da so einen Verlauf feststellen, zu Anfang - Ende?*

S2: Ja, ich denke mal, am Anfang haben alle so eher mit der Meinung „Ist mir doch egal ja, was da passiert“ dem gegenübergestanden, weil sie noch nicht genau das Ausmaß, denk ich mal, so wussten und der Termin halt noch relativ weit entfernt war und dann am Ende hat sich das denke ich mal so

eingespielt, dass das immer besser geklappt hat und dass dann auch die Teamarbeit besser geworden ist. Ich denke, am Anfang hat sich da kaum jemand so wirklich für eingesetzt oder...

→ *Vielleicht gedanklich auch nicht hinein versetzen können?*

S2: Ja, genau, und als der Termin immer näher rückte, ja dann wurde die Aufregung immer größer, der Druck dann auch, irgendetwas auf die Beine zu stellen und dadurch halt auch das Engagement größer.

→ *Würdest du denn sagen, dass sich jetzt deine Einstellung, insbesondere erst mal primär deine Einstellung und sekundär die vom Kurs zur Neuen Musik geändert hat und hast du gelernt zu komponieren?*

S2: Also, ich denke mal, zu komponieren selber habe ich gar nicht gelernt, das waren ja eher dann die auch, die gespielt haben. Also es war, ich habe was Neues kennen gelernt dadurch, also durch die, also vor allem die abstrakte Musik der anderen, ich meine, unseres war ja jetzt nicht so abstrakt, aber ich denke mal, ich habe schon viel kennen gelernt so mit den ganzen Instrumenten und mit diesen Techniken, die auch [die Teamer] uns da gezeigt haben, auch mit Sprechgesang und so was alles, also war schon interessant, aber, ja, also ich bin jetzt nicht so, dass ich Musik studieren würde oder so, aber es war schon interessant, ich denke, ich habe etwas mitgenommen.

→ *Du hast dich dann auch von den Komponisten unterstützt gefühlt in dem, was ihr gemacht habt?*

S2: Ja.

→ *Nicht gegängelt, sondern eher gab es...*

S2: Also von [Teamer 1] und oder?

→ [Teamer 2], beide, ob das eher unterstützend war oder ob das sehr ... S2: Ja, es hat mich oft gestört. Also [Teamer 1] wollte dann hauptsächlich, meiner Meinung nach, seine Ideen umsetzen, wurde dann halt auch am Ende vor allem jetzt in der letzten Woche, wo Sie nicht da waren, hatte er schon mal einen Ausraster und hat wohl auch gesagt, hat sich einmal so gefragt „Warum bin ich eigentlich hier?“, also er war dann wirklich schon relativ deprimiert durch die Stimmung und da das am Grashofgymnasium wohl viel disziplinierter zugeht, ja, also auch [Teamer 2], also mir haben so manchmal seine Ideen nicht gefallen, ich finde sie haben sich da ein bisschen zu sehr eingemischt, also ...

→ *Eingebracht.*

S2: Eingebracht, genau, dass sie auch zu starrköpfig Ihre Ideen umgesetzt haben wollten, vielleicht. Also ich finde, sie haben auch oft aufgehalten, anstatt da irgendwie... es ist nicht böse gemeint, also...

→ *Das fassen wir auch nicht so auf, auf keinen Fall. Wie sieht das aus mit dem Zeitmaß, hattet ihr genug Zeit überhaupt, das was ihr...*

S2: Hätten wir nicht so die ganze letzte Woche fast jeden Tag durchgeprobt und so, dann wäre das nicht so gut geworden, denke ich. Also, es war knapp mit der Zeit, wir haben ja auch viel mehr Unterricht gehabt, als wir hätten haben sollen. Wir haben ja jede Woche Musik gehabt, am Mittwochnachmittag, wo wir eigentlich nur jede zweite Woche hätten, also wir haben das Doppelte an Unterricht gemacht.

→ *Hättest du die Zeit lieber vorher gehabt, um das langsamer wachsen lassen zu können?*

S2: Ja, aber ich denke mal, wenn man unter Druck arbeitet, kommt mehr raus. Also so am Ende, wenn man sich dann so, also wäre schon besser geworden, ein bisschen mehr Zeit gehabt zu haben.

→ S2: Ja also, ich kann besser unter Druck arbeiten, da hat man als Ziel, ja, das muss ich jetzt erreichen.

→ *Ja. Okay. Ja, zieh einfach mal dein Fazit und willst du so etwas noch mal machen, deine Einstellung dazu noch mal.*

S2: Also es war eine gute Erfahrung. Wenn sich so etwas ergeben würde, würde ich das, ja, ich denke schon noch mal machen, also es hat doch Spaß gemacht, auch wenn das sehr viel Stress war. Ich bin auch zufrieden mit unseren Leistungen, die wir da gestern auf der Bühne gebracht haben, im Vergleich auch zu den anderen Kursen, von denen ich etwas mehr noch erwartet habe, oder vielleicht ist das einfach nicht meine Welt so diese richtig abstrakte Musik, die z. B. das, das die Waldorfschule hatte. Also, es hat Spaß gemacht und ich denke mal, jeder hat davon irgendetwas mitgenommen.

→ *Herzlichen Dank!*

Interview S3

→ *So, noch mal: erste Eindrücke, was fällt dir ein zum Projekt, erzähl einfach!* → Zum Verlauf.

S3: Ja, also, ich hab am Anfang gedacht, das wird total das Chaos. Am Ende war es eigentlich auch ein ziemliches Chaos, aber es hat sich doch alles zum Guten gewandt. Ich dachte echt, da kommt überhaupt nichts bei raus, ich war ja auch einer der größten Gegner gegen das Projekt. Ich habe von Anfang an dagegen protestiert und gesagt, das wird nichts und dass dieser Kurs dazu nicht in der Lage ist. Aber ich war dann doch am Ende sehr positiv überrascht.

→ *Wieso dachtest du, dass das nichts wird?*

S3: Ja, weil erst mal in dem Kurs, weil erst mal hieß es ja, dass es ein neoklassisches Projekt werden soll, und na ja, also in dem Kurs sind ja halt vielleicht fünf Musiker, so ungefähr und da habe ich mir das ziemlich schwer vorgestellt, mit Leuten, die nicht mal ein bisschen Ahnung von Instrumenten haben, mit denen, ja, neoklassische Musik zu machen. Ich habe gedacht, das ist so ähnlich wie, als wenn ich mit irgendwelchen Leuten, die noch nie Fußball gespielt haben, auf den Platz rufe und die sollen jetzt auf einmal Fußball spielen.

→ *Mannschaft aufstellen.*

S3: Ja, genau, ja. Das war ja dann auch so ein bisschen das Problem, also. Aber wir haben ja ganz gute Wege gefunden, mit dieser zweiten Musikgruppe, finde ich.

→ *Die Leute auch einzubringen, die nicht so viel Musik hatten.*

S3: Ja. Wir haben auch kompensiert mit Schauspielern und...

→ *Ja. Bist du zufrieden?*

S3: Ich bin zufrieden, ja, hat Spaß gemacht, ja. Also ich bin, ich finde immer noch, dass die Philharmonie Essen sehr unprofessionell ist. Also ich habe leider schon in professionelleren Läden gezoxt, finde ich persönlich. Also, das Monitoring war total schlecht. Also, wir haben eigentlich Headsets versprochen gekriegt, die wir nicht hatten, die haben uns drei mal verschiedene Termine gesagt, wann wir dahin kommen sollen, jetzt von der Uhrzeit her, ja. Dann finde ich, wir hatten überhaupt keinen richtigen Soundcheck, also ich habe die Gitarren kaum gehört so, nicht, und ich fand es schade, dass das Schlagzeug so weit weg stand. Also weil, der hat uns kaum gehört, also bei dem letzten Stück vor allem, und ich habe den auch kaum gehört. Also ich habe echt nur die unverst., weil die ja recht hoch sind von der Frequenz, die habe ich dann noch so hören können, aber der Rest war alles weg, so. Und das war ein bisschen schade.

→ *Also die insgesamt Ausführung im Bereich der Organisation hätte besser sein können?*

S3: Hätte besser sein können, ja, hätte wirklich besser sein können.

→ *Wenn die von euch professionelle Arbeit erwarten, dann irgendwie selber einen Rahmen schaffen müssen, der eigentlich professionell sein soll, aber...*

S3: Finde ich auch, also die haben noch nicht mal abgenommen da, von den Boxen oder so, wurde ja einfach nur direkt in den Raum rein geschaltet.

→ *Wie war die Gruppenarbeit denn eigentlich, in eurem Kurs?*

S3: Die Gruppenarbeit, ja, ja, also, also erst mal, es gab Gruppenarbeit. Aber oft hat die nichts gebracht, also weil, dann hat man halt in der Gruppe zusammengearbeitet, z. B. die Musiker dann zusammen, das wurde dann sowieso wieder alles über den Haufen geschmissen. Ich meine, das hat Spaß gemacht so, nur na ja also, am Ende kam natürlich dann was ganz anderes raus. Also die Gruppenarbeit, die wir vorher hatten, die wir eigentlich so geplant hatten, also die hat nicht wirklich was gebracht. Es haben sich dann nachher so Gruppen rauskristallisiert, so. Wir hatten eigentlich eine ganz andere Musikgruppe vor und wollten andere Musik machen und so. Und eigentlich sollten ja für die Texte sollten auch eigentlich, das sollten eigentlich andere machen. Irgendwie haben sich [zwei Schüler] so rauskristallisiert, die hatten so Bock drauf und haben sich dann... die Gruppenarbeit war dann produktiv, die sich dann so stellenweise immer gebildet hat.

→ *Du sagtest gerade, eigentlich wolltet ihr andere Musik machen. Was meinst du damit genau?*

S3: Wir wollten eigentlich, also bei Gretchen und so hat es ja einigermaßen funktioniert, wir wollten mehr so charaktermotivmäßig schreiben, die sich dann im Laufe des Stückes verändern, weil wir hatten ja eigentlich vor, aber das wäre dann zu lange gewesen, deshalb haben wir das nicht ganz genau gecheckt. Wir wollten ja die Erschaffung machen, also dieser, diese ganze Figuren und wie die sich dann während des Stückes verändern. Dann wollten wir diese Motive halt immer so ein bisschen verschieden spielen, schneller, langsamer. So das war eigentlich die Grundidee, die wir da mal hatten. Aber im Prinzip war die auch nicht so gut, also ich finde das, was wir jetzt am Ende haben, besser.

→ *Wann ist die denn gekippt?*

S3: Ja, die ist gekippt, als halt diese alten Gruppen auseinander gegangen sind, die sich eigentlich hätten darum kümmern sollen, so, weil wir hatten ja z. B. auch die Musikgruppe 2, die sollte ja eigentlich auch noch was ganz anderes machen, die hatten ja jetzt nur so ein paar Percussions, die sollten eigentlich auf Mixern spielen und auf anderen diversen Küchengeräten und so und als das irgendwie alles nichts wurde, wo dann keiner sich auch wirklich eingesetzt hat dafür so, dann sind die Serien so untergegangen. Außerdem haben wir da sehr viel negative Kritik gekriegt, auch von dem Dirigenten, [Teamer 1], jetzt nicht, der hat uns da nicht aufgehalten, sondern gesagt, der hat auch durchaus Recht gehabt, denn es würde zu lange dauern, wenn wir jetzt da für die Situation ein neues Motiv finden, geschrieben hätten. Ich meine, das wäre bestimmt auch lustig gewesen, aber die Leute meinten auch - wie heißt der da oben,

[Teamer 2]? - meinte auch, das haben die Leute schon vor 500 Jahren gemacht, wir sollten uns mal etwas anderes ausdenken.

→ *Und das habt ihr dann getan?*

S3: Ja.

→ *Du hast jetzt relativ viel von der Gruppenarbeit an sich erzählt und erwähnst gerade so am Rand die Komponisten. Wie haben die da eingegriffen, in den Arbeitsprozess, deiner Meinung nach?*

S3: Ich finde, die haben an sich, die haben zwar schon irgendwie eingegriffen, aber auch, ich finde, auch an den richtigen Punkten. Also, z. B. war von vornherein klar, dass das mit einem Gitarristen, ich will jetzt keinen Namen nennen, dass das von vornherein eigentlich nichts wird so, und keiner hat den gestoppt, keiner hat sich dahingestellt und gesagt, nein, wir müssen jetzt mal wirklich proben und jetzt mal von vorne hier so. In der Hinsicht haben die eher eingegriffen. Ich finde, die haben auch ein bisschen, also bisschen Professionalität in die Sache gebracht, jetzt nicht nur beim Proben, sondern auch so auf der Bühne. Z.B. also der [Teamer 1], der hat mir dann auch nachher, also der hat mir ja Tipps gegeben, so, ja, dreh dich nicht, wenn du auf der Bühne stehst, dann dreh dich nicht vom Publikum weg, sondern immer so, dass die dich noch sehen können, solche Tipps zum Beispiel. Also richtig eingegriffen, dass die gesagt haben, nein, wir machen das jetzt so und so und das machen wir jetzt nicht, so krass kam es mir eigentlich nicht vor. Aber ich war ja auch jetzt nicht überall immer dabei. Andere haben natürlich andere Einstellungen dazu.

→ *Du hattest doch mit Magda ein Stück fast fertig, oder?*

S3: Ja, wir haben da ja, waren Sie ja dabei, wir haben da ja etwas zusammen geprobt. Nur, wir hatten ja durchaus sehr krasse Schwierigkeiten, da eine Melodie drauf zu singen. Das haben wir auch dann noch recht frühzeitig erkannt. Ich meine, das war cool, was wir da gemacht haben, das hat der Magda auch sehr geholfen, weil, das hat so gewisse Fesseln auch gesprengt, denn die hat das zum ersten Mal gemacht. Aber es war dann doch besser, dass wir dann einen Song gespielt haben, den sie dann auch kannte. Ich glaube, sonst hätte sie auch die Sicherheit nicht gehabt, auf der Bühne.

→ *Okay, ihr habt auf etwas Bekanntes zurückgreifen müssen, mehr oder weniger...*

S3: Ja, ja was ja eigentlich keiner wusste, dass es bekannt war, das finde ich nicht gut an der Sache, dass sie erst kommt, ja ich hab hier einen Text, alle dachten der wäre von ihr und irgendwann kommt sie halt „Ne, ne, ich habe das auf dem Handy drauf und das ist la Fel!“

→ *Siehst du dich jetzt als Komponist oder erfahren in Sachen Komposition? Was hast du dazugelernt, was Musik angeht?*

S3: Was Musik angeht... Ich hab gelernt, dass nichts zu krank ist, also, dass man alles machen kann. Also, ich hab in meinen musikalischen Kenntnissen nie so die Dissonanzen emanzipiert, und da hab ich jetzt durchaus Spaß daran gefunden. Ich hab ja vorher schon... ich komponiere ja auch, jetzt nicht für mehrere Instrumente, sondern nur am Klavier und baue jetzt durchaus mehr so Spannung aufbauende Dissonanzen ein. Das hat mir vorher nicht so gefallen.

→ *Das hat dich bereichert auf alle Fälle, deine eigenen Vorstellungen erweitert?*

S3: Ja, ja.

→ *Was glaubst du denn im Allgemeinen im Kurs, wie das gewirkt hat, das ganze Projekt?*

S3: Also, ich glaube, also im Anfang kam das Projekt ja total schlecht an, also da hatte eigentlich keiner Lust drauf, da wollte das keiner machen. Wenn man das dann mit dem Standpunkt vergleicht, als dann alle nachher noch zusammen in einer Kneipe waren, das ist auf jeden Fall ein riesiger Unterschied. Da hatten alle dann, alle waren noch vor der Bühne auch als wir raufgegangen sind, alle waren super motiviert, das jetzt zu machen. Viele kamen noch zu mir, ja, soll ich das besser da so und so, vor allem, der den Faust gespielt hat, der hatte da am Anfang auch überhaupt keine Lust darauf. Der hat sich sogar nachher überwunden, da zu singen, das fand ich... also, ich glaube schon, dass die meisten positive Erinnerungen davontragen werden.

→ *Hättest du gerne noch mehr ausprobiert oder ausprobieren lassen? Also vom zeitlichen Aspekt her?*

S3: Also, ich bin ja so einer, ich kann auch persönlich besser unter Druck arbeiten und ich glaube, wenn wir noch mehr Zeit gehabt hätten, dann wäre da noch weniger heraus gekommen. Am Anfang, als wir angefangen haben, da haben wir ja nur gelabert und ich glaube, wenn jetzt nicht mal einer, wenn jetzt nicht klar gewesen wäre, ja, ne, wir müssen in einem Monat auftreten, dann hätten wir nie wirklich angefangen zu arbeiten. Wenn ich jetzt wirklich mit motivierten Musikern gearbeitet hätte, dann hätte ich gerne mehr Zeit gehabt. Ich wüsste jetzt nicht genau, was ich jetzt noch anders würde, ich würde mehr ausarbeiten. Z. B. die eine Stelle mit den Stühlen, die ich dann wegtragen sollte, das hat mir nicht so gefallen, das hätte man noch irgendwie ändern können, solche Sachen. Dafür hätte man ein bisschen mehr Zeit gebrauchen können.

→ *Ich glaube, die Zeit ist auch um. → Vorschläge für ein anderes Projekt?*

S3: Vorschläge für ein anderes Projekt?

→ *Für die nächsten Male.*

S3: Ach für die nächsten Male.

→ *Oder ob du überhaupt ein anderes Projekt befürworten würdest.*

S3: Ich glaube, dass Musikkurse da zukünftig schon sehr viel Spaß dran haben werden. Die Herausforderung ist nur, vor allem hier in solchen Stadtteilen, Bredeney, die hatten Glück, das waren ja Musiker, die haben ja... Hier so an der Schule, da spielt vielleicht jeder fünfte ein Instrument, deswegen mein Vorschlag: von vornherein nicht nur auf die musikalische Ebene gehen und sagen, ja, wir machen jetzt hier ein neoklassisches Projekt, sondern auch sagen, ja, ihr seid da ruhig noch freier, ihr könnt da machen was ihr wollt. Es muss schon mit Musik zu tun haben, irgendwie, aber, halt den Schülern am Anfang noch mehr Freiheit geben. Ich glaube, das hat viele am Anfang auch sehr eingeschüchtert.

→ *Verunsichert und so.*

S3: Ja. Von wegen neoklassisch und so.

→ *Können wir das überhaupt?*

S3: Genau. Ich hab ja selber gesagt, dass wir das nicht schaffen.

→ *Aber im Rückblick bist du doch zufrieden damit?*

S3: Ja, ich bin zufrieden, was wir damit gemacht haben. Hat Spaß gemacht.

→ *Schön.*

Interview S4

S4: [...] Weil, wir hatten ja erst überhaupt keine Ahnung, wie das laufen soll, wir haben nicht gewusst, welche Instrumentenbesetzung wir machen, was die machen können, die kein Instrument spielen. Es lief chaotisch, dass man dann gesagt hat, die sollten alle irgendwelche Trommeln von Samstag nehmen, und dass die auch wenig Taktgefühl hatten, ja und dann halt, dass wir von einem Instrument, von der Gitarre, halt vier Besetzungen hatten, aber im Gegenzug keinen Bass, erstmal kein Schlagzeug hatten, das war schon sehr problematisch, da erst mal Struktur rein zu bringen.

→ *Habt ihr die Struktur selber rein bringen können, oder hat euch da jemand...?*

S4: Ja, ich denk mal, da war [Teamer 1] sehr dran beteiligt, weil der uns ja später in die Gruppen aufgeteilt hat und gesagt hat, ihr müsst separat erst mal üben, bevor wir das dann zusammen spielen sollten.

→ *Aber da euch ein Stück Selbstständigkeit sozusagen zugespielt..., aber dann fing die Sache an zu laufen, dann?*

S4: Ja, danach ging es.

→ *Also eine Hilfestellung dann. Habt ihr eigentlich das Gefühl gehabt, dass das wirklich selbstständig, eine selbstständige Arbeit war, das Projekt die ganze Zeit?*

S4: Zu dreiviertel schon.

→ *Das ist schon viel. Mit dem insgesamt Ablauf mit der Zeit, z. B. mit dem Zeitplan, wie siehst du das?*

S4: Ja, den fand ich ein bisschen knapp bemessen.

→ *Knapp?*

S4: Weil effektiv haben wir ja nur sehr wenig Zeit zum Gesamtproben gehabt, da wäre schon ein bisschen mehr nötig gewesen.

→ *Einfach um auszuprobieren? Oder in welche Richtung hättest du mehr Zeit gebraucht?*

S4: Um mal ein bisschen Variation bei den Proben auch später auszuprobieren, damit man gucken kann ob was besser wirkt?

→ *Um auszuprobieren, ein bisschen das reinwachsen zu lassen.*

S4: Ja, genau.

→ *Eine ganz wichtige Sache jetzt, nach dem Konzert, würdest du sagen, dass du auf jeden Fall um eine Erfahrung reicher geworden bist? Hast du irgendetwas gelernt, jetzt auch durch den Prozess des Musikschaffens?*

S4: Natürlich, weil, man hat ja mit verschiedenen Leuten zusammengearbeitet, die einem da auch unterschiedliche Richtweisen gegeben haben und ich denke mal, musikalisch war es ja auch eine Erfahrung, weil man einen Bühnenauftritt hatte. Kann nicht schaden.

→ *Hast du jetzt, ganz klar formuliert, hast du den Eindruck, dass du in der Lage bist, jetzt zu komponieren?*

S4: Das glaube ich nicht.

→ *Aus welchem Grund?*

S4: Weil es ja eine Gruppenarbeit war und Komposition ja aus der Gruppe heraus entstand.

→ *Das gemeinsame Schaffen, sozusagen?*

S4: Ja.

→ *In Bezug auf deine Selbstständigkeit, nimmt das z. B. Einfluss auf dein musikalisches Schaffen, du bist sowieso auch Musiker?*

S4: Ja, ich spiele Gitarre in einer Band, aber ich würde mal sagen, darauf wird das keinen Einfluss haben, weil wir eine andere Musik machen.

→ *Völlig anders, auch nicht in der Vorgehensweise, wie man was aufbaut?*

S4: Ja, wir schreiben auch nicht so chaotisch. Wir setzen uns zusammen, denken uns dann ein paar Riffs, schreiben die dann auf und dann komplettieren wir das am Ende.

→ *Du würdest jetzt also nicht auf die Idee kommen, dich hinzusetzen...?*

S4: Ne, also, da werde ich nichts draus ziehen für meine Band.

→ *Nicht? Aber dennoch war, bist du zufrieden mit der Aufführung?*

S4: Ja, auf jeden Fall.

→ *Meinst du, dass alle Mitschüler etwas mitgekriegt haben? Jetzt in dem Projekt? Die jetzt z. B. nicht in einer Band spielen und noch keine Vorerfahrungen haben?*

S4: Ich denke mal, schon, weil man dadurch ja auch ein bisschen Mut kriegt. Wenn man noch mal einen Auftritt haben sollte, weiß man schon in etwa, wie es ist, wenn man auf der Bühne steht.

→ *Würdest du so ein Projekt noch einmal gerne mitmachen?*

S4: Ja.

→ *Ja?*

S4: Ja, schon.

→ *Schon. War das doch ein großer Spaß?*

S4: Ja, das auf jeden Fall.

→ *Ja. Was würdest du dir dann überlegen, wenn du das gemacht hättest? In welche Richtung könnte das dann gehen?*

S4: Ja, wahrscheinlich wieder in dieselbe Richtung. Es würde schon relativ ähnlich ablaufen.

→ *Wie würdest du das beschreiben, was ihr gemacht habt? Wie heißt die Richtung?*

S4: Also, wir hatten ja ziemlich viel vom Schauspielerischen, da waren wir sehr expressionistisch, im Musikalischen waren wir eher am Rockstil orientiert.

→ *Sehr gut, es hatte ja auch jeder seinen Ansatz. → Gut, reicht eigentlich. → Für mich, ihr habt am Anfang dieses Treffens mit unserer Band, und ja also, um einen Bezug mit neuer Musik zu haben. Was denkst du jetzt über neue Musik oder war es genug?*

S4: Es ist auf jeden Fall immer eine Erfahrung, und ich denke mal, reinhören kann man ja immer. Man kann ja später noch entscheiden, ob es einem gefällt oder nicht. Ausprobieren kann man es auf jeden Fall.

→ *Ich glaube, wir haben es jetzt. Das war so ein Fazitsatz und ein Abschlussatz, der gut kommt.*

S4: Ich würde mal sagen, so als Fazit kann man sagen, dass das Projekt gut gelaufen ist, die Aufführung hat geklappt, und ich würde es jeder Zeit wieder machen.

→ *Perfekt.*

Mädchengymnasium Borbeck

Interview S1

→ *Erzähl mir doch mal bitte, wie alles angefangen hat. Wie seid ihr dazu gekommen, an dem Projekt teilzunehmen? Hat Frau Twiehaus einfach bestimmt, dass die Klasse an dem Projekt teilnimmt?*

S1: Ja also Frau Twiehaus hat uns halt erzählt, dass sie sich irgendwann mal für dieses Projekt eingeschrieben hatte, aber noch nie dafür in die engere Auswahl gekommen ist und da eine Schule dieses Jahr abgesagt hatte, die normalerweise irgendwie mitmacht, ist sie zu uns in die Klasse gekommen, hat das Projekt vorgestellt, und uns gefragt wie wir das finden. Und für sie kam entweder unser Musikkurs in Frage oder halt die Stufe 11, aber da wollten wir das dann schon eher machen, dann haben wir das intern eigentlich abgesprochen, dass wir da mitmachen wollen.

→ *Ihr habt dann untereinander noch mal diskutiert ohne Frau Twiehaus ob ihr daran teilnehmen wollt?*

S1: Genau!

→ *Und hattest du persönlich im Voraus eher eine positive oder eine negative Einstellung gegenüber dem Projekt? Hat Frau Twiehaus euch direkt gesagt, dass es um „Neue Musik“ geht?*

S1: Ja das hat sie direkt zum Anfang gesagt, weil sie jetzt auch nicht so ein Fan davon ist, von zeitgenössischer Musik, sie aber interessiert daran ist, immer mal wieder was Neues auszuprobieren. Und das war wirklich einer der ersten Sätze, es geht um zeitgenössische Musik, von dem und dem, da werdet

ihr mit Komponisten zusammen arbeiten und so und es waren halt wirklich gemischte Meinungen. Ich muss sagen, ich war ehrlich gesagt anfangs ganz abgeneigt davon, zeitgenössische Musik zu machen, weil ich war halt in Konzerten der Philharmonie, von Percussionensembles und halt auch einem berühmteren Komponisten und das hat mir wirklich absolut gar nicht gefallen irgendwie. Also ich konnte es mir jetzt nicht wirklich anhören, aber das hat mich schon irgendwo gereizt, da mitzumachen und die anderen, die waren auch irgendwie zwiespalten. Einerseits haben sie sich gedacht: „Oh nee, zeitgenössische Musik, nicht so mein Ding!“, aber halt dieses Projekt an sich, hat uns mehr fasziniert, als der Fakt, dass jetzt zeitgenössische Musik im Vordergrund stehen soll.

→ *Also war die größere Meinung eher negativ dem gegenüber, aber euch hat mehr interessiert da selber ranzukommen und selber zu komponieren?*

S1: Ja genau, also das was wir selber gemacht haben und geschaffen haben.

→ *Kannst du mir mal beschreiben, was in den Musikstunden gelaufen ist, von dem Tag an, wo ihr wusstet „Okay wir sind dabei, wir machen bei dem Projekt mit“, bis zu dem Tag an dem wir als Teamer zum ersten Mal in die Schule gekommen sind?*

S1: Ja also als erstes haben wir uns natürlich mit Faust befasst, um das alles so ein bisschen abzuklären, einige hatten den Faust in der 11. schon gelesen.

→ *Ihr habt euch aber nur mit Goethes Faust beschäftigt oder? Denn eigentlich gibt es noch viel mehr Faustversionen.*

S1: Ja also anfangs hatten wir erst uns nur mit Goethes Faust beschäftigt, dann hatte jetzt eine Mitschülerin z. B. auch noch ein anderes Buch über Faust gelesen und Frau Twiehaus hat uns dann auch allgemein verschiedene Fassungen von Faust irgendwie mal zukommen lassen, aber wirklich unsere Grundlage war eigentlich Goethes Faust und keine andere. Wir haben, ich weiß gar nicht, ich glaub das war auch noch vorher, dass wir uns die Oper von Dusapin angesehen haben, bevor die Teamer dann dazu gekommen sind.

→ *Habt ihr die ganz gesehen?*

S1: Ja!

→ *Und dann nach der Oper, habt ihr darüber diskutiert oder habt ihr die einfach so im Raum stehen lassen?*

S1: Nein, also wir haben darüber diskutiert, wir haben halt versucht Merkmale... oder nicht Merkmale, sondern wir haben halt versucht zu gucken, was halt anders als bei älteren oder klassischen Opern gelaufen ist, haben Vergleiche gezogen, haben versucht dann selber weiter zu entwickeln wie jetzt das aussehen könnte mit zeitgenössischer Musik zu arbeiten in dem Sinne und auch allgemein, also nicht Grundlagen zeitgenössischer Musik, sondern eher so versucht Unterschiede aufzuzeigen.

→ *Sonst habt ihr keine Sachen zur Vorbereitung auf das Projekt gemacht? Ihr habt euch mit Faust beschäftigt, ihr habt euch die Oper angeguckt, habt ihr sonst noch etwas aus dem Bereich der zeitgenössischen Musik gemacht, außer dass ihr euch die Oper angesehen habt?*

S1: Nein!

→ *Dann beschreib doch mal bitte eine typische Unterrichtsstunde mit den Teamern, so was für dich typisch daran war oder eine, die dir ganz besonders in Erinnerung geblieben ist.*

S1: Also es ist jetzt halt natürlich nicht so wie die üblichen Unterrichtsstunden gewesen, das war halt natürlich schon anders irgendwie. Nicht so dass da jetzt einer da vorne steht und was erzählt und die anderen da so versuchen daran zu beteiligen. Sondern eher so ein Dialog.

→ *Habt ihr das oft? Frontalunterricht?*

S1: Ja, eigentlich immer und Gruppenarbeit machen wir eigentlich so gut wie nie in Musik, bloß einmal im Quartal vielleicht, und das war halt erst mal eine Umstellung, weil das ja eher ein Dialog war und immer abwechselnd und ja das war halt jetzt nicht wirklich wie, dass da ein Lehrer vorne gestanden hat und was vorgegeben hat, sondern das wir halt selber unsere Ideen entwickeln konnten.

→ *Ihr habt auch viel und sehr lebendig diskutiert fand ich.*

S1: Ja richtig, das ist das kleinste Problem bei uns, dass wir da Ideen entwickeln, sondern unser Problem ist eher, die Ideen dann irgendwie übereinander zu bekommen. Und uns aufeinander einzustimmen, aber es hat ja doch irgendwie geklappt, auch so der Unterricht war ja auch immer gut. Jetzt z. B., wir hatten zwar Ideen, aber die Teamer haben uns ja immer irgendwelche neuen noch gezeigt oder so jetzt neue Techniken beigebracht oder so. Das Dumme war jetzt dass ich bei der ersten Unterrichtsstunde nicht dabei war, ich fand aber die Idee mit dem Imperial March ganz gut, das Ganze daran anzulehnen.

→ *Fandst du es jetzt eher positiv oder eher negativ das die Unterrichtsform so offen gelaufen ist, das ihr viel diskutiert habt und keiner euch so wirklich in so eine Bahn gedrängt hat?*

S1: Ich fand, das ganz positiv eher. Also natürlich war schwierig dann manchmal am Ende der Stunde ein Ergebnis zu finden, weil man dann teilweise doch zu viele Möglichkeiten gefunden hatte, aber meistens konnten wir das irgendwie meistern jetzt und haben Möglichkeiten gefunden. Und ich fand es aber

wirklich eher positiv so zu arbeiten, als jetzt irgendwelchen Frontalunterricht zu machen und irgendwas vorgegeben zu bekommen. Das hat viel mehr Spaß gemacht.

→ *Und fandest du die Beeinflussung der Teamer eher negativ oder eher hilfreich?*

S1: Meistens eher hilfreich, also jetzt z. B. dass [Teamer 1] mir gezeigt hat, wie man mit einem Bogen an einem Becken streichen kann. Da hab ich super Spaß dran, ich finde, das erzeugt so einen tollen Klang und die Ideen fand ich eigentlich auch sehr positiv, ich fand da jetzt eigentlich gar nichts negativ dran.

→ *Also fandest du das auch gut, dass du noch mal deine Welt mit dem Instrument umzugehen erweitern konntest?*

S1: Ja, richtig! Oder auch mit Klavier, dass wir da mit einem Korken gearbeitet haben und so!

→ *Und du denkst jetzt auch nicht, dass das totaler Quatsch ist solche Sounds zu erzeugen?*

S1: Nee, bloß es ist manchmal schwierig das anzuhören. Ja ich weiß es nicht, ich war in einem Konzert da waren dann die ersten 25 Minuten nichts als Stille und dann nur ab und zu mal ein „Pling“, das fand ich dann nicht so doll!

→ *Du hast ja vorhin gesagt, dass du dem Projekt eher negativ gegenüber eingestellt warst. Wie hat sich deine Einstellung in Laufe des Projektes geändert und hat sie sich überhaupt geändert?*

S1: Also meine Einstellung dem gegenüber hat sich schon geändert, weil ich hatte halt ein total negatives Bild, wirklich eigentlich eher dass das eher esoterische Musik ist, also wirklich ziemlich ruhig und dann wie gesagt mit diesem „Pling“ dann irgendwann mal oder so und so haben wir das ja jetzt überhaupt gar nicht irgendwie gemacht. Wir haben ja viele Rhythmen da mit rein gebracht, wir haben halt neue Techniken benutzt und da hat sich das, sag ich mal, eher eingeschlichen das dann nachher zeitgenössische Musik geworden ist. Also man hat nicht von Anfang an gemerkt, das es „Neue Musik“ ist. Also das war angenehm zu arbeiten und auch zu hören.

→ *Würdest du sagen, dass du so deine Kompetenz dadurch am Instrument erweitert hast? Also jetzt speziell in deinem Fall als Schlagzeugerin, dass du viel über Rhythmen gelernt hast oder viel darüber, wie man anders mit dem Instrument umgehen kann?*

S1: Also über Rhythmen jetzt nicht unbedingt, weil also man kann da ja jetzt nicht so viele neue Rhythmen irgendwie erfinden, also man kennt die ja schon fast alle auch so Sechstolen oder weiß ich nicht was alles und also jetzt einfach nur die Techniken, die waren neu für mich jetzt also die waren aber auch interessant so einfach mal so ausprobieren, was erzeugt der Gegenstand auf der Snare oder so. Einfach mal so was auszuprobieren, was man eigentlich nicht machen darf, auf dem Fell oder so.

→ *Was man eigentlich nicht machen darf?*

S1: Ja ich weiß nicht, irgendwann hatte [Teamer 1] so einen Schlüssel gegeben, dann sollte ich auf der Snare damit drüber kratzen, also wenn das jetzt mein eigenes Instrument gewesen wäre, hätte ich das nie im Leben gemacht, aber das war ja das Schulinstrument.

→ *Würdest du denn solche Techniken oder die Sachen, die du jetzt da benutzt hast, wenn du in so eine Situation kommen würdest, in der du das noch mal benutzen könntest, nochmals benutzen? Oder vielleicht sogar darüber nachdenken, wo man das einbauen könnte?*

S1: Ja, also jetzt auf jeden Fall das mit dem Bogen am Becken, das will ich auf jeden Fall versuchen irgendwo jetzt noch einzubinden, weil das erzeugt ja einen wirklich schönen Klang und der ist jetzt nicht zu aufdringlich und der ist ja auch leicht zu produzieren. Also ich würde eigentlich versuchen alle Techniken noch mal mit einzubinden.

→ *Ich muss noch mal zurück. Und im Laufe des Projekts hat sich deine Einstellung der zeitgenössischen Musik, die ihr jetzt gemacht habt, definitiv geändert?*

S1: Ja!

→ *Würdest du sagen, sogar soweit geändert, dass du dich hinsetzen würdest und dich privat damit auseinandersetzen würdest? Mal in irgendwelche CDs reinhören und mal gucken, was die Leute in dem Sektor so machen.*

S1: Ich würde eher, also CDs würde ich mir nicht kaufen, aber eher zu Konzerten mal wieder öfters gehen. Ich war ja jetzt auf vier Konzerten von zeitgenössischer Musik und Anfangs haben die mir nicht so gefallen, aber ich glaube, das lag auch eher daran, dass ich mich da wenig mit dem Thema vorher auseinander gesetzt habe, also ich glaube, bei zeitgenössischer Musik muss man vorher sich ganz genau informieren, was wird da jetzt gemacht und was für ein Thema hat das denn jetzt oder was für einen Sinn oder welche Geschichte steckt dahinter.

→ *Also was versucht der Komponist damit zu sagen?*

S1: Genau!

→ *Habt ihr oder hast du das so empfunden, dass ihr musikalisch was gesagt und gezeigt habt? Hättest du als Publikumsmitglied erkannt, worum es in eurer Komposition geht?*

S1: Ja mein Vater hat mir das so ein bisschen erzählt, der kennt halt die Geschichte vom Faust so

ungefähr und er hat es ziemlich gut verstanden und ich glaube, ich würde das auch ziemlich gut verstehen, wenn ich halt die Geschichte vom Faust jetzt kennen würde. Also natürlich ist es immer schwierig, ich würde jetzt nicht unbedingt die Gottesklänge gleich erkennen, die wir da mit eingebaut haben oder teilweise auch die Ironie mit dem Choral, das weiß ich nicht unbedingt, ob ich das auf Anhieb erkennen würde, aber nach 2 oder 3 mal hören bestimmt, ist halt schwierig zu sagen, denn ich kenne ja den Hintergrund, weswegen wir das so gemacht haben, aber ich glaub schon, dass man das irgendwie kann.

→ *Wie würdest du das komplette Projekt jetzt im Rückblick beurteilen? Bist du froh daran teilgenommen zu haben oder nicht?*

S1: Ja also doch das hat mir total viel Spaß gemacht und ich bin auch irgendwie richtig stolz auf mich, weil unser Musikkurs hat ja wirklich was Eigenes geschaffen und komponiert und dann noch in der Philharmonie aufgeführt. Mich hat das jetzt z. B. wirklich weitergebracht und mir hat es richtig Spaß gemacht daran teilzunehmen.

→ *Im Hinblick darauf etwas zu komponieren oder hat der Faktor, dass ihr in der Philharmonie auftreten solltet auch eine große Rolle gespielt?*

S1: Also für mich hat das da jetzt eher eine Nebenrolle gespielt, weil es ist schon was besonderes in der Philharmonie aufzutreten, aber wir treten öfter in der Philharmonie auf, es bleibt zwar etwas besonderes dort aufzutreten, aber das ist jetzt kein wesentlicher Faktor, und deshalb eher im Hinblick darauf, dass wir etwas Eigenes komponiert haben.

→ *Wie fandest du eure Aufführung?*

S1: Sehr gut, also wirklich ich bin Selma so dankbar, dass sie wirklich so kurzfristig da eingesprungen ist und so. Und dafür hat das wirklich auch super gut geklappt. Das hat alles eigentlich gesehen, da waren nur zwei oder drei kleine Fehler drin und das war echt super, auch die Atmosphäre war super und da hat es dann super gepasst, dass es geregnet hat, aber ich glaube, das ist auch ganz gut angekommen.

→ *Du warst dann auch als herauskam, dass Lisa nicht kommen würde, mehr so eine der Personen, die direkt gesagt haben, wie können wir sie ersetzen und nicht der Meinung, wir lassen das ganz bleiben, oder?*

S1: Nein ich bin dann eher wirklich so, dass ich überlege, wer das dann noch machen kann. Also ich kann dann echt nicht sagen, ja jetzt fällt der aus, jetzt müssen wir das Konzert absagen oder so, sonder wie können wir versuchen das zu ersetzen. Wenn es wirklich nicht irgendwie geklappt hätte oder so, dann hätte ich halt gesagt, komm dann mach ich das irgendwie, ich hätte dann halt nicht vorne stehen können und hätte halt dann da gesehen, aber bin dann nicht so die, die dann deswegen was absagt.

→ *Warum? Woran liegt das? Weil dir das wichtig ist, dass die Komposition auf die Bühne kommt?*

S1: Wir haben da jetzt so lange dran gearbeitet und wenn wir dann schon die Möglichkeit haben das aufzuführen, dann würde ich das auch auf jeden Fall wahrnehmen und nicht einfach sagen, ach nee, jetzt fehlt der, dann lassen wir das. Also es ist schon schwierig eine Stimme zu ersetzen, aber irgendwie macht man das dann schon. Hat man ja auch gesehen.

→ *Ich war jetzt leider bei der letzten Probe für die Aufführung nicht dabei. Nach der letzten normalen Schulstunde hattet ihr noch mal eine Probe, wie ist das gelaufen? Ist die gut gelaufen?*

S1: Also die ist nicht so gut gelaufen, weil jetzt Ines z. B. die hat ihr Instrument vergessen und ich mein, wenn man schon sagt, wir machen eine Probe, also das war schon ziemlich chaotisch, aber die Generalprobe lief nicht ganz so gut, aber ist ja eigentlich immer, dass die Generalproben nie so gut laufen wie dann nachher die eigentliche Aufführung.

→ *Also im Hinblick darauf, dass ihr ein komplett selbst durchkomponiertes Stück habt und die Komposition erst sehr spät fertig geworden ist, hattet ihr nur drei Proben. Würdest du dir für ein nächstes Projekt wünschen, dass man mehr Probenzeit zur Verfügung hat?*

S1: Ja natürlich ist es besser, wenn man mehr Probenzeit hat, dann kann man das ja sicherer und besser einstudieren, aber so hat es auch gereicht denke ich, weil nachher wäre es dann vielleicht auch zuviel geprobt gewesen, also überprobt gewesen. Dann wäre man da nachher nicht mehr so konzentriert gewesen glaube ich.

→ *Wie warst du so mit dem Bühnenkonzept, so wie ihr aufgestellt ward und mit dem, was die Sängerin gemacht hat, zufrieden?*

S1: Also das Bühnenkonzept fand ich sehr gut von uns, weil ich ja auch gesagt habe, dass wir uns so aufstellen sollen. Also so im Halbkreis zu sitzen, dann alle die im Hintergrund saßen schwarz angezogen, das war halt sehr gut fand ich. Schade war halt nur das die Sängerin sich halt weniger bewegt hat und weniger geschauspielert hat, da hätte ich mir wirklich etwas mehr gewünscht, dass sie da nicht die ganze Zeit auf einem Barhocker sitzt, sondern auch mal einfach mehr eine Show abzieht. Das hätte ich besser gefunden. Sonst wäre es halt noch besser gewesen, wenn der Rest halt ganz abgedunkelt gewesen wäre und dann die Sängerin nur mit so einem Lichtkegel irgendwie angeleuchtet worden wäre.

→ *Wie sah das bei euch nach der Aufführung aus, habt ihr noch mal darüber gesprochen? Gut, ich weiß jetzt, ihr habt das noch mal aufgeführt. Habt ihr dafür noch mal geprobt? Was habt ihr direkt nach dem Konzert damit gemacht?*

S1: Also das war so, wir haben an dem Abend nicht mehr so viel darüber gesprochen, wir haben halt gesagt, gut gemacht und so und nicht mehr! Montags hatten wir dann eine Probe aber eigentlich nur eine Durchspielprobe, weil ja jetzt auch Laura Strunz den Keyboardpart dann übernommen hatte.

→ *Aber über das Projekt habt ihr in der Klasse jetzt nicht noch mal gesprochen?*

S1: Nein!

→ *Findest du das eher negativ oder eher positiv, dass ihr da nicht noch mal drüber gesprochen habt?*

S1: Ich find es eher schade, dass wir jetzt nicht noch mal darüber gesprochen haben. Also mich hätte jetzt z. B. auch interessiert, ob die anderen jetzt auch irgendwie daraus was geschlossen haben sag ich jetzt mal, also irgendwie was Positives irgendwie auch daraus gezogen haben oder nicht.

→ *Dann noch mal zu dem Gesamtprojekt, hast du irgendwelche Verbesserungswünsche oder Anregungen? Ganz offen und ehrlich.*

S1: Also ich weiß nicht, bei uns war das jetzt z. B. so, dass wir uns fast ausschließlich mit dem Thema „Faust“ befasst haben und eher weniger mit dem Konzept der zeitgenössischen Musik, also halt nur so ein bisschen die Unterschiede gesucht haben. Ich hätte mir noch mal so eine Lehrstunde gewünscht „Was ist eigentlich zeitgenössische Musik?“. So eine richtige Einführung.

→ *Also dich hat jetzt gestört das ihr so nah am Text gearbeitet habt und versucht habt das zu vertonen, aber eigentlich gar nicht so richtig viel über die Musik wusstet?*

S1: Ja genau. Also klar, man wusste, oh zeitgenössische Musik und man muss irgendwas Neues ausprobieren und Experimentelles machen, aber mehr auch nicht! Und ich weiß nicht, in den Vorjahren war das ja bis jetzt immer so, dass das Thema vorher ausgesucht wurde, da muss man halt gucken, dass immer etwas interessantes Literarisches ausgesucht wird. Also Faust hat mich jetzt sehr gereizt, das Thema an sich, weil ich den Faust total interessant finde.

→ *Wie fandest du das eigentlich mit der Dokumentation? So wie ich das mitbekommen habe, habt ihr persönlich ja nicht so viel dokumentiert.*

S1: Eigentlich fast kaum, wir haben nur den Notentext ein bisschen und ganz am Anfang auch so ein bisschen die Rhythmustechniken vom Imperial March notiert. Wie man den Rhythmus verändern kann. Aber sonst eigentlich gar nichts.

→ *Auch so am Ende einer Stunde hat keine notiert, was ihr gemacht habt oder Ergebnisse festgehalten, oder?*

S1: Nein leider nicht!

→ *Ist dir aufgefallen, dass Frau Twiehaus diese Aufgabe komplett übernommen hat?*

S1: Ja!

→ *Und wie fandest du das, dass sie das gemacht hat und nicht einer von euch oder mehrere von euch?*

S1: Also ich fand es natürlich bequemer, muss man ja ganz ehrlich sagen, das ist einfach bequemer gewesen, für uns jetzt, aber, also ich weiß nicht, bei mir war das so, ich wusste halt meine Parts und wusste, wie das im Gesamtkonzept abgelaufen ist, ich hatte das alles im Kopf, aber das wäre halt bestimmt besser gewesen, wenn das jeder jetzt so aufgeschrieben hätte für sich noch mal oder allgemein in der Gruppe zusammen, damit das jeder auch noch mal verinnerlicht. Also nicht so, dass sich der eine auf den anderen verlässt und der das dann schon macht! Weil das geht meistens in die Hose, das kenn ich.

→ *Wie ist das, ihr habt ja jetzt eine Komposition gemacht und habt gesehen, dass man in der Gruppe vor allem viel diskutieren muss um auf einen grünen Zweig zu kommen. Siehst du dich jetzt als Komponistin und möchtest du das gerne weiter betreiben? Vielleicht dir einen eigenen Text vornehmen und mal sehen wie du das vertonen könntest?*

S1: Also interessant wäre das sicherlich, auch Spaß hätte man auch sicherlich, aber bei mir ist das eher so, dass ich dann lieber in einer Gruppe zusammen arbeiten würde als wenn ich da alleine sitze. Also wenn da noch mal irgendwann die Möglichkeit gegeben ist, bei so einem Projekt mitzumachen, dann würde ich das schon machen.

→ *Aber jetzt nur so im schulischen Rahmen und nicht privat?*

S1: Nein also auch im privaten Bereich. Wenn ich jetzt sehen würde, es würde so ein Kurs oder so eine Aktion angeboten werden, dann würde ich da schon mitmachen. Aber jetzt, dass ich sagen würde, ich setze mich allein in mein Kämmerlein und schreib mir da was zusammen, das eher nicht.

→ *Und siehst du dich als Komponistin, oder eher nicht so?*

S1: Also ich bin schon stolz darauf, dass wir das so gemacht haben, aber jetzt wirklich sagen, ich bin ein Komponist, weil wir diesen Text da selber geschrieben oder verfasst haben und vertont haben, das würde ich jetzt nicht sagen, weil da gehört schon einiges mehr dazu als jetzt irgendwelche Töne zu einem Text zu finden. Da gehört schon mehr Wissen dazu, denke ich jetzt.

→ *Also kann ich jetzt daraus schließen, dass du der ganzen Sache sehr positiv gegenüber stehst und das auch wiederholen würdest?*

S1: Ja!

→ *Bist du damit zufrieden, dass ihr immer in dieser großen Gruppe gearbeitet habt, oder hättest du dir noch kleinere Gruppen gewünscht?*

S1: Das haben wir ja manchmal so ein bisschen, z. B. für den Zwischenteil, wo wir den Imperial March verändert haben, da haben wir uns ja schon aufgeteilt, aber jetzt halt nicht die ganze Zeit und das fand ich besser, also es hat ja auch gut geklappt, weil wir so eine kleine Gruppe waren.

→ *Ihr habt ja in der großen Gruppe immer viel diskutiert, hättest du es besser gefunden, wenn ein oder zwei Leute das Ding in die Hand genommen hätten und die Entscheidungen für alle getroffen hätten? Oder fandest du eure demokratische Lösung besser*

⚡S1: Also ich fand es gut, dass es so demokratisch abgelaufen ist, also klar, man hat immer in einer Gruppe so ein paar Personen, die dann eher mal so den Ton angeben, aber es ist ja eigentlich alles doch sehr demokratisch abgelaufen. Das hat man ja auch gesehen und ich fand das gut!

→ *Ja dann bedank ich mich recht herzlich für das Gespräch.*

Schülerin 2

→ *Hat Frau Twiehaus Euch gefragt ob ihr an dem Projekt teilnehmen wollt?*

S2: Nein, meiner Meinung nach wurden wir nicht gefragt. Ich kam in den Unterricht und dann hieß es, wir werden an dem Projekt mit Dusapin teilnehmen. Wir hatten gar keine andere Wahl.

→ *Hattest du denn Lust an diesem Projekt teilzunehmen?*

S2: Nein, weil ich nicht gefragt wurde, ich hab mich total übergangen gefühlt. Außerdem fand ich den Zeitraum viel zu knapp und das Thema hat mir gar nicht gefallen. Dusapin ist totale Scheiße und Neue Musik geht gar nicht.

→ *Interessiert dich denn das Komponieren gar nicht?*

S2: Nein, weil das mit der Gruppe einfach nicht geht. Mädchen halt. Ich hab mit niemandem aus dem Kurs was zu tun. Die sind jetzt nicht gerade meine besten Freundinnen. Wenn wir ein anderes Thema gehabt hätten wär das viel besser gewesen. Wenn wir z. B. Musical gemacht hätten, dann hätte mich das auch interessiert.

→ *Okay. Habt ihr euch nur mit Goethes Faust beschäftigt? Oder auch mit anderen Faust-Versionen?*

S2: Wir haben uns nur mit Goethes Faust beschäftigt, ist ja auch klar die meisten von uns kannten das schon aus dem Deutschunterricht und wir hatten ja eh nicht so viel Zeit. Wenn wir uns noch mit tausend anderen Faust-Versionen hätten beschäftigen müssen, hätte das ja nur noch mehr Zeit gekostet. Die Frau Twiehaus hat zwar mal gesagt dass es auch noch andere Faust-Versionen gibt aber mehr auch nicht.

→ *Was habt ihr zur Vorbereitung auf das Projekt im Unterricht gemacht? DVD geguckt?*

S2: Ja, wir mussten uns die ganze DVD ansehen, das war genauso schrecklich wie das Ganze noch mal zu sehen hinterher in der Philharmonie. Sich die Oper noch mal in der Philharmonie anzusehen war super anstrengend und ich will doch von Musik unterhalten werden und das soll nicht anstrengend sein. Und ansonsten haben wir eigentlich nur das Drama besprochen.

→ *Habt ihr euch nicht auch mal mit moderner Musik anderer Komponisten beschäftigt?*

S2: Joa, Frau Twiehaus hat da mal was vorgespielt, aber das war ja alles [...] total schrecklich und langweilig.

→ *Wie fandest du den Unterricht zusammen mit den Teamern? Haben die euch weitergebracht? Geholfen?*

S2: Ja das war eigentlich ganz cool. Ich fand den Unterricht sehr liberal, das Coole war, dass wir alles selber entscheiden durften und mit den Teamern zusammen haben ja auch Diskussionen in der Gruppe richtig gut funktioniert. Dadurch war das alles sehr stressfrei. Das hat mir richtig gut gefallen, sonst bekommen wir ja immer nur so eine Frau-Twiehaus-Show. Das war super hilfreich, dass die Teamer da waren, sonst hätte das noch länger gedauert und alles hätte nur langsam funktioniert.

→ *Aha. Macht Frau Twiehaus sonst nur Frontalunterricht?*

S2: Ja klar. Die zieht ihr Ding da vorne durch und wir dürfen nie was entscheiden.

→ *Okay, um noch mal auf die Diskussionen in der Gruppe zurück zu kommen, hat dir da eine Führung gefehlt oder sonstiges?*

S2: Nee, so zu diskutieren in der Gruppe war schon okay und eine Führung hat da überhaupt nicht gefehlt. Von uns hat ja überhaupt keiner das Potential bei so etwas die Führung zu übernehmen, wenn das jemand gemacht hätte, hätte ich die gar nicht ernst nehmen können. Wir haben doch alle gar keine

Ahnung von Musik!

→ *Aha. Und denkst du, dass du jetzt nach dem Projekt mehr Ahnung hast von Musik? Also bezogen auf musiktheoretische Dinge wie Noten oder wie man eine Komposition notiert oder Akkorde bspw.?*

S2: Nein. Das hat mir gar nichts gebracht.

→ *Aha, und warum denkst du, dass dir das gar nichts gebracht hat?*

S2: Na z. B. hat ja Frau Twiehaus unsere Komposition aufgeschrieben, aber okay, wenn wir selber gemacht hätten, dann hätte das alles noch mehr Zeit gekostet und wir hatten ja eh schon so wenig Zeit. Und wenn wir das notiert hätten wärs bestimmt auch nicht gut geworden.

→ *Okay, und wie ist es dazu gekommen, dass du als Einzige in eurem Stück singen solltest?*

S2: Das hat Frau Twiehaus einfach so bestimmt. Ich weiß gar nicht wie die auf die Idee gekommen ist und dann hab ich der noch gesagt, dass ich nur singe wenn mir das auch gefällt was ich da singen soll. Und ich musste trotzdem singen, da bin ich schon wieder einfach so übergangen worden. Obwohl wir alle kein Interesse an dem Projekt hatten.

→ *Und hat dir das Projekt etwas für deinen Gesang gebracht?*

S2: Nein gar nichts! Wärs da jetzt so ein Gesangslehrer dabei gewesen, dann hätte das bestimmt was gebracht, wenn der mit uns was gemacht hätte. Aber so hat das gar nix gebracht!

→ *Hat dir denn eure Komposition gut gefallen? Hatte eure Komposition eine Aussage?*

S2: Nein das hat mir gar nicht gefallen und ich meine in so Pseudomusik kann man ja alles reindeuten, das ist ja fast so wie in Deutsch, da gibt es auch so Gedichte, in die man alles mögliche hineindeuten kann.

→ *Ich entnehme deiner Antwort, dass das Projekt dich jetzt nicht näher mit Neuer Musik zusammengebracht hat?*

S2: *Ich hab vorher noch nie Neue Musik gehört, Neue Musik ergibt überhaupt keinen Sinn. Diese Musik ist einfach nur schrecklich. Und jetzt nach dem Projekt hab ich ein noch schlechteres Bild davon als vorher.*

→ *Was meinst du denn, warum ihr an dem Projekt teilgenommen habt?*

S2: Wir mussten daran teilnehmen, weil die Schule gut dastehen soll. Frau Twiehaus und unsere Rektorin sind immer auf der Suche nach so was. Es ging nie um uns als Persönlichkeiten. Es geht immer nur um die Schule. Wenn jetzt z. B. die Musikhochschule gar nicht an dem Projekt beteiligt gewesen wäre und wir das nur so gemacht hätten, wäre unsere Rektorin niemals zu dem Konzert gekommen. Aber so ist das immer bei uns!

→ *Würdest du denn noch mal an so einem Projekt teilnehmen wollen?*

S2: Keins mit Neuer Musik, wenn es um was Interessantes geht dann schon.

→ *Aha. Und dann lieber privat oder noch mal mit der Schule? Und um was sollte es dann da gehen?*

S2: Nee, auf gar keinen Fall noch mal mit der Schule, dann eher privat.

→ *Und warum?*

S2: Naja da kann man einfach offener sein. Man hat nicht die ganze Zeit seine Musiknote im Hinterkopf. Es gibt eben keine Konsequenzen, wenn man dann einfach mal frei seine Meinung zu etwas äußert. Und wenn man sagt, dass man etwas total scheiße findet oder so.

→ *Okay, und um was sollte es dann gehen?*

S2: Naja um Musical z. B. das wär mal interessant und das kann man sich auch anhören. Und wenn dann noch so ein Vocalcoach dabei ist, dann bringt einem das auch was.

→ *Okay dann bedanke ich mich für dieses wirklich sehr interessante Gespräch.*

Waldorfschule Mülheim

Interview S1

→ *Beschreibe einmal eine typische Doppelstunde.*

S1: Also, wir haben immer zuerst unsere Instrumente ausgepackt und uns dann in so... äh, als Orchester hingesetzt und dann haben die Lehrer was mit uns gearbeitet.

→ *Was zu Beispiel?*

S1: Wir haben so... Musik, also Klänge zu Faust gemacht und noch zu anderen Themen. Himmel, Hölle und so. Oder wir haben in Gruppen gearbeitet aber das kam erst später.

→ *Wurdet ihr auf das Projekt vorbereitet?*

S1: Ja, also Herr Weber hat mit uns die Faust-Geschichte besprochen und... ja. Das wars... Wir haben auch noch einen Film geguckt, so eine Verfilmung von Faust.

→ *Wie hat euer Lehrer die Faust-Geschichte mit euch besprochen?*

S1: Er hatte so ein Buch, ein Kinderbuch mit Bildern und ganz einfach erzählt. Das hat sich jeder mal angeguckt. Und wir haben dann noch drüber gesprochen.

→ *Habt ihr den Verlauf des Projektes dokumentiert?*

S1: Also, ob wir unsere Ergebnisse aufgeschrieben haben oder...

→ *Nein, ob ihr vielleicht ein Protokoll zu jeder Stunde gemacht habt oder zuhause etwas über das Fortkommen des Projektes schreiben solltet.*

S1: Nein, so was mussten wir nicht. Wir haben nur im Unterricht ein paar Sachen aufgeschrieben. Von der Gruppenarbeit hatten wir hinterher einen großen Zettel mit unserem Thema, über das wir komponieren... und mit der Handlung oder den Charaktereigenschaften der Person, je nach dem... Und wir haben die Musik aufgeschrieben. Teilweise. Manches war ja auch improvisiert.

→ *Fühlst du dich mit dem Verlauf des Projektes wohl? Hättest du vielleicht Wünsche gehabt oder gab es Probleme?*

S1: Also ich fands immer total chaotisch und keiner wusste so genau, was gerade gemacht werden soll. Und es war auch oft langweilig, weil wir so oft das Gleiche gemacht haben und dann nicht so richtig vorwärts kamen. Und dann war auch viel zu wenig Zeit, die Stücke richtig zu üben. Damit hätten wir zum Beispiel viel früher anfangen sollen... Also, alle haben es dann ja gerade so hinbekommen aber... ich war halt oft genervt davon.

→ *Und wie lief die Arbeit in der Gruppe?*

S1: In der Gruppe war es total schwierig, also in unserer Gruppe vor allem. Weil da jeder 'ne andere Meinung hat und die dann auch durchsetzen wollen..., vor allem die, die ein Instrument spielen, die haben immer die Gruppe geführt und dann konnte man gar nicht mehr über was diskutieren.

→ *Wie habt ihr euch dann geeinigt?*

S1: Also, irgendwann mussten wir uns dann ja entscheiden und dann haben das die Betreuer für uns gemacht. Die haben dann aufgeschrieben wie es sein soll.

→ *Wie beurteilst du das Projekt?*

S1: Wie ich das Projekt fand? Also, ich fands erst ganz gut, weil ich auch das Thema spannend fand... und dann ist es irgendwie total chaotisch geworden... und auch langweilig, weil wir nicht machen konnten, was wir wollten.

→ *Warum kommt ihr das nicht?*

S1: Wir haben die ganze Zeit am Anfang was mit der ganzen Klasse gemacht und da haben sich dann auch immer die gleichen gemeldet und die Gruppe war auch viel zu groß halt. Wir konnten eben erst was alleine machen, als wir in den Gruppen eingeteilt waren aber da war es dann schon viel zu spät, wegen der Zeit und so. Da hatte man dann auch keine Lust mehr.

→ *Wie beurteilst du die Aufführung?*

S1: Ich fand, dass die Aufführung eigentlich ganz gut geklappt hat, so wie wirs eben konnten. Aber so die anderen Schulen waren ja schon besser als wir. Da waren wir ja schon echt schlecht gegen.

→ *Hast du dich denn während eurer Aufführung wohl gefühlt?*

S1: Ja,... doch. Also, ich war zwar ziemlich aufgeregt und so aber ich fands schon ok dann. Da kannte ich ja auch die anderen Stücke noch nicht.

→ *Hast du Verbesserungsvorschläge an das Projekt?*

S1: Auf jeden Fall müsste es mehr Zeit geben. Eigentlich hätten wir mit den Proben anfangen müssen, als das Projekt losging. Dann hätte man genug Zeit gehabt für alles. Und ich finde, dass es schlecht organisiert war.

→ *Kannst du ein Beispiel nennen?*

S1: Ja,... das Ganze halt. Mit der Zeit und dass wir nicht genügend Räume hatten zum Proben und weil wir halt nie so richtig wussten, was wir gerade machen. Die Gruppe war so auch einfach zu groß.

→ *Hättest du dir mehr Hilfe bei der Komposition gewünscht?*

S1: Ja, auf jeden Fall. Also, Ideen hatte man ja schon aber ich wusste zum Beispiel nicht, wie man das dann aufschreibt oder was zu einem Thema jetzt gut klingt und was nicht.

Interview S2

→ *Beschreibe einmal eine typische Doppelstunde.*

S2: Wir haben zuerst mit den Instrumenten als Orchester was gespielt... oder eben gesungen,... dann noch ein bisschen diskutiert,... wie das war und was man besser machen kann,... dann haben wir noch mal gespielt... ja.

→ *Was habt ihr als Orchester gespielt?*

S2: So Sachen, die der Lehrer mit uns gemacht hat. Das war so Himmel oder Hölle... einmal haben wir auch so ein Uhrticken nachgemacht.

→ *Sind alle Stunden so abgelaufen?*

S2: Nein,... wir haben später noch in Gruppen gearbeitet. Jede hatte ein anderes Thema und dazu haben wir dann was komponiert.

→ *Wurdet ihr vor dem Projekt auf den Unterricht vorbereitet?*

S2: Wir haben vorher über das Thema von Faust geredet und dann noch einen Spielfilm gesehen.

→ *Habt ihr euch vorher schon mit Pascal Dusapin oder der Oper „Faust – the last night“ auseinander gesetzt?*

S2: Nein,... die haben wir dann erst vor dem Konzert gesehen.

→ *Habt ihr euren Projektverlauf dokumentiert?*

S2: Nee, also wir haben nix aufgeschrieben oder so.

→ *Gibt es sonst etwas, das ihr notiert habt?*

S2: Ja, also als wir dann in den Gruppen waren, mussten wir auf einem großen Blatt Papier alles aufschreiben, was wir zu unserem Thema machen wollten und das uns dazu einfiel... wie man das in Musik umsetzen könnte und so was.

→ *Fühltest du dich während des Projektes wohl oder fiel dir etwas schwer, hattest du Probleme oder war alles zu deiner Zufriedenheit?*

S2: Ja, ich weiß nicht. Ich fand' total langweilig und hab halt oft nichts gemacht. Eigentlich wars ok, auch was dann so dabei herausgekommen ist aber irgendwie wars nicht so gut gemacht. Hab mir halt was anderes darunter vorgestellt.

→ *Was hast du dir vorgestellt?*

S2: Dass wir halt ein bisschen mehr selbst entscheiden können und so.... Dass nicht alles so vorgegeben wird.

→ *Wie würdest du den Verlauf des Projektes beurteilen?*

S2: Es war eigentlich nicht so toll, aber ok... War halt doof, dass wir nicht machen konnten, was wir wollten und dass wir oft Sachen wiederholt haben. Das war dann einfach langweilig.

→ *Wie beurteilst du eure Aufführung?*

S2: Die war dann doch ganz gut. Hat vielleicht nicht alles so gut geklappt wie bei den Proben aber ich war mit mir dann schon zufrieden.

→ *Hättest du Verbesserungsvorschläge für das Projekt?*

S2: Weiß nicht... also mehr Zeit wäre gut gewesen und auch kleinere Gruppen. Und halt, dass man uns zeigt, wie man das macht und dann selbst was ausdenken lässt oder so. Weiß nicht.

→ *Also hättest du dir mehr Hilfe, statt Vorgaben von den Betreuern gewünscht?*

S2: Ja, schon. Wir haben halt immer irgendwas gemacht, aber oft wussten wir auch nicht, wie wir unsere Ideen umsetzen können, also auf die Instrumente. Oder das klang dann doof und wir wussten nicht, wie wir das besser hinkriegen.

Interview S3

→ *Beschreibe bitte eine typische Doppelstunde.*

S3: In der ersten Stunde haben wir meistens das Orchesterstück gespielt, also daran geprobt und in der zweiten Stunde haben wir in unseren Gruppen gearbeitet.

→ *Kannst du das noch etwas erläutern?*

S3: Also, das Orchesterstück hat ein Betreuer mit uns gemacht... da haben wir verschiedene Klänge ausprobiert, Himmel und Hölle und das Uhrticken haben wir auch geübt. Und in der zweiten Stunde, mit den Gruppen, da haben wir unsere eigenen Sachen gemacht... Zum Beispiel „Gretchen“ oder „Faust“...

→ *Hattet ihr vor dem Projekt eine Vorbereitung auf das Thema „Faust“?*

S3: Ähm, also Herr Weber hat mit uns was zu Faust gemacht. Wir haben die Geschichte besprochen und... einen Film geguckt. Und wir hatten noch ein Bilderbuch. So ein Kinderbuch.

→ *Habt ihr auch schon musikalisch etwas zum Thema „Faust“ gemacht?*

S3: Nee,... haben wir nicht.

→ *Habt ihr den Verlauf eures Projektes dokumentiert?*

S3: Ja... wir mussten aufschreiben, was wir in den Gruppen gemacht haben. Also, während wir in den Gruppen gearbeitet haben, haben wir das alles auf so einen Zettel geschrieben und den mussten wir dann abgeben.

→ *Habt ihr vielleicht Hausaufgaben gekriegt oder Protokolle zu den Stunden geschrieben?*

S3: Nein, so was nicht.

→ *Fühltest du dich während dem Verlauf des Projektes wohl?*

S3: Ja, schon... Also das hat auch Spaß gemacht, das Komponieren und so. Und im Orchester spielen. Manchmal wars ein bisschen langweilig aber sonst wars gut.

→ *Wann genau wurde es langweilig?*

S3: Also, wenn wir immer das Gleiche geübt haben oder wenn alle keine Lust hatten. Dann sind wir auch nicht weiter gekommen.

→ *Wie beurteilst du das Projekt?*

S3: Ich finde, es war ganz gut und fand auch die Stücke ganz gut. Manchmal gings halt so langsam, aber es war schon interessant... auch die Aufführung und die Musik mal zu hören und das nachzuspielen... ja, war ganz gut.

→ *Wie beurteilst du eure Aufführung?*

S3: Die war auch ganz ok. Wir haben glaub ich so gut gespielt wie wirs konnten und manches klang auch ganz gut. Es hat jetzt nicht alles so gut geklappt aber ich fands schon gut.

→ *Hast du vielleicht Verbesserungswünsche an das Projekt?*

S3: Nee... eigentlich nichts. War halt nicht so gut, dass wir am Schluss so wenig Zeit hatten, aber das war halt auch wegen der Klassenfahrt und so. Aber das Projekt fand ich war ok.

Interview S4

→ *Könntest du uns mal eine typische Unterrichtsstunde beschreiben, wie die so bei diesem Kompositionsprojekt verlaufen ist?*

S4: Wir haben uns in Gruppen zusammengetan und haben uns hier über das Gelände und den Musikraum verteilt und haben an unseren jeweiligen Stücken in Gruppen zusammen gearbeitet.

→ *Mhm, und war das immer so oder hat sich daran noch etwas verändert?*

S4: Da hat sich eigentlich nichts verändert.

→ *Das war also von Anfang an so?*

S4: Ja.

→ *Habt ihr euch auf das Projekt vorbereitet?*

S4: Wir haben uns „Faustus, the last night“ angesehen, erst auf Video oder was das war und dann auf der Bühne. Ja, das war sozusagen der Einstieg dazu.

→ *Habt ihr vor den Unterrichten oder danach Aufgaben bekommen, die ihr bearbeiten solltet?*

S4: Vor dem Unterricht... nee.

→ *Und nachbereitet, also Hausaufgaben?*

S4: N bisschen, dass man sich manchmal treffen musste halt zum Spielen zusammen, das war so die Hauptsache außerhalb des Unterrichtes, dass man sich mal treffen sollte zum zusammen spielen.

→ *Habt ihr fest geschrieben was ihr im Verlaufe des Unterrichts erarbeitet habt?*

S4: Ja das haben wir dann so wie wir das gedacht haben notiert.

→ *Und gab es so eine Art Stundenprotokoll, wo einer den Verlauf einer Stunde mitgeschrieben hat?*

S4: Also aus den einzelnen Gruppen jetzt ja. Da hatten wir zu Anfang son großes Blatt und da ham wir dann zu Anfang erst die verschiedenen Charaktere, die da ja eine ganz große Rolle spielen in dem Stück wurden aufgelistet und dann dazu geschrieben, wie man das vertonen könnte.

→ *Hast du dich während des Projektes wohl gefühlt?*

S4: Ja, ich war vielleicht nicht in der besten Gruppe, aber ich hatte ja auch irgendwie selbst keine große Lust auf das Projekt und war damit eine der Wenigen, die auf dieses Projekt keine Lust hatten...

→ *Und warum hattest du keine Lust?*

S4: Weil mir das so mit Instrument nicht liegt. Ich mach lieber was mit der Stimme und der Sprache. Und da es ja hauptsächlich schon instrumental war wollte ich das von Anfang an nicht so gerne.

→ *Und hat sich das verändert irgendwie?*

S4 Kommt drauf an was so die Arbeitsphasen zwischendurch waren.

→ *Ja, erklär mal genauer...*

S4: Ja, also das schriftliche Ausarbeiten hat dann mehr Spaß gemacht als das Musizieren find ich jetzt persönlich, aber das hat natürlich auch was mit der Gruppe zu tun, ob die jetzt zusammen arbeiten und so. Und das war auch nicht immer so gegeben. Von daher hat es sich dann schon manchmal sehr gezogen und lief sehr zäh.

→ *Und hättest du dir da vielleicht mehr Anregungen und Hilfestellungen von außen gewünscht?*

S4: Nö eigentlich nicht, ich hätte mir mehr Mitarbeit von meinen eigenen Mitschülern gewünscht.
 → Also die Aufgaben waren klar und euch war klar, wie ihr zu arbeiten habt?
 S4: Ja.
 → *Wie würdest du den Unterricht im Rückblick beurteilen, also zum ganzen Projekt?*
 S4: Sehr turbulent und teilweise sehr unstrukturiert. Und durcheinander irgendwie.
 → *Ist dir da ein Beispiel im Kopf?*
 S4: Ja z. B. das die Inhalte der Stunden nicht in unsere ganz normalen Schulstunden passten. Also nicht exakt geplant.
 → *Wie würdest du die Aufführung beurteilen? Hat dir was gebracht?*
 S4 Die Aufführung an sich war für mich überraschend gut, weils ja auch das ein oder andere Mal in der ein oder anderen Probe oder den Generalproben die Situation gegeben hat, das manche gar nicht kamen oder unpünktlich kamen und da kommt natürlich dann ein Engpass zustande, wenn da welche fehlen und die ham da einfach ne schlechte Arbeitsmoral gehabt.
 → *Also du würdest sagen das hat nur etwas mit der Klasse zu tun, nicht mit dem Unterricht? Das kennst du also schon?*
 S4: Joa, also mit dem Unterricht jetzt eigentlich nicht unbedingt, also von [unserem Lehrer] jetzt vielleicht schon n bisschen [...]
 → *Ok. Dann hast Du jetzt Platz für Verbesserungsvorschläge und Anregungen, was das Projekt und das Betreuungsteam betrifft.*
 S4: Eigentlich ham die ihren Job schon ganz gut gemacht.
 → *Aber du hast es ja so schlecht bewertet...*
 S4: Ja, dass lag ja an meiner eigenen Meinung und das ich von vornherein keine Lust auf das Projekt hatte. Also die ham das schon gut gemacht mit so wenig Betreuern für so viele Arbeitsgrüppchen... dafür haben die das schon ganz gut gemacht.

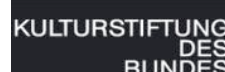
Interview S5

→ *Beschreib doch bitte mal eine typische Doppelstunde Musik während des Projektes.*
 S5: Ja, also erst ham wir uns immer getroffen und ham so Sachen eingeübt z. B. das Uhrücken oder so und dann haben wir später unsere Gruppen gebildet und uns Sachen ausgedacht.
 → *Gab es Aufgaben, die ihr nach den Stunden bearbeiten solltet?*
 S5: Wie jetzt, Hausaufgaben oder so?
 → *Ja...*
 S5: Ne, eigentlich nicht.
 → *Habt ihr den Verlauf der Stunden in irgendeiner Art dokumentiert?*
 S5: Ja, wir haben auf so nem Blatt aufgeschrieben, wie wir uns das denken mit den Instrumenten und so und wir haben auch ein Blatt bekommen, wo dann das ganze Stück drauf zu sehen war, wo wir also fast die gesamte Arbeit zusammengefasst sehen konnten.
 → *Hast du dich während des Projektes und mit dem Verlauf wohl gefühlt?*
 S5: Also ja schon.
 → *Könntest du das etwas genauer sagen?*
 S5: Also ich war gespannt aufs Komponieren, und wie das mit so einer Gruppe gehen sollte. Manchmal fand ichs dann n bisschen langweilig, aber insgesamt ganz gut.
 → *Hat sich deine Einstellung zu dem Projekt mit der Zeit verändert?*
 S5: Ja, also am Anfang war ich interessiert wie das so läuft und dann war es ein bisschen zäh mit dem Aufbauen und abbauen und Gruppen die später kamen und so. Als wir dann in kleinen Gruppen waren fand ichs besser weil wir mehr unsere Ideen verwirklichen konnten, aber da hatten wir zu wenig Zeit.
 → *Wie würdest Du den Unterricht im Rückblick beurteilen?*
 S5: Ganz gut. Manchmal etwas unkonzentriert vielleicht.
 → *Und wie war die Aufführung für dich?*
 S5: Die war auch ziemlich gut, hätte ich nicht gedacht! Hat dann auch Spaß gemacht.
 → *Jetzt kannst du uns noch Verbesserungsvorschläge und Wünsche aufs Band sprechen.*
 S5: Nee, da hab ich eigentlich keine.
 → *Also alles zu deiner Zufriedenheit gelaufen?*
 S5: Ja.

ein Förderprojekt der



Netzwerk
Neue Musik



Folkwang Hochschule